November 2009

Unsere Seelsorge

Das Themenheft der Hauptabteilung Seelsorge
im Bischöflichen Generalvikariat Münster

Praxis

Aus Wasser und Heiligem Geist geboren

Gestaltung der Kindertaufe

Inhalt

4 Die Kindertaufe: Geschenk für die Kinder – Verantwortung für die Eltern

5 Auf dem Weg zur Taufe Ihres Kindes: Was Sie wissen sollten

7 Die Taufe – Liturgie der Kirche

9 Die Feier der Kindertaufe

10 Der Aufbau der Tauffeier

12 Erklärung der Feier der Kindertaufe – Ritualbuch: Die Feier der Kindertaufe

32 Mitgestaltung der Feier

33 Lesungstexte
39 Fürbitten
40 Lieder

42 Taufsprüche
44 Eigene Musik und Texte
44 Taufkerze gestalten
44 Kreative Elemente

46 Hinweise für eine leichtere Organisation

47 Ein Wort an die Paten

48 Planungshilfe: Unsere Tauffeier

50 Wie es nach der Taufe weitergehen kann

50 In der Familie
56 In der Gemeinde

59 Service

Impressum Unsere Seelsorge PRAXIS

Die Arbeitshilfen in der Reihe „Unsere Seelsorge PRAXIS“ der Hauptabteilung Seelsorge im Bischöflichen Generalvikariat Münster erscheinen unregelmäßig. Sie können unter materialdienst@bistum-muenster.de bezogen werden.
Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilte für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteil der von den Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes approbierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift.
Herausgeber Bischöfliches Generalvikariat, Hauptabteilung Seelsorge, 48135 Münster, Telefon 0251 495-548, www.bistum-muenster.de/seelsorge
Konzeption Dr. Annette Höing **Redaktion** Georg Garz (v.i.S.d.P.), Donatus Beisenkötter, Domvikar Stefan Sühling
Redaktionssekretariat Heidrun Rillmann, Telefon 0251 495-431, seelsorge@bistum-muenster.de
Layout dialogverlag Münster **Druck** Joh. Burlage Münster **Titelbild** Norbert Ortmanns **Weitere Fotos** Norbert Ortmanns (9, 12-30,44, 47, 50, 51, 53, 57, 60, 62), Michael Reuter (6-8, 32-38, 43), Michael Bönte (5, 41, 45, 50, 55, 56, 59), Annette Höing (52, 58), Johannes Bernard (11), Karin Wollschläger (54), Archiv (40, 57) **Einzelbezugspreis:** 3 Euro

Liebe Mutter, lieber Vater,

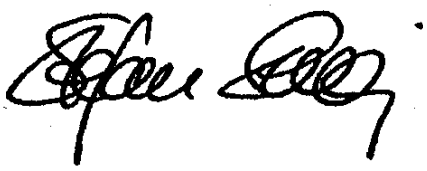
Sie halten die Arbeitshilfe Unsere Seelsorge PRAXIS zur Gestaltung der Kindertaufe in den Händen. Vielleicht ist es für Sie klar, dass Sie Ihr Kind taufen lassen werden. Vielleicht aber haben Sie noch Fragen rund um die Taufe und wünschen zunächst weitere Informationen, bevor Sie sich entscheiden möchten.

Diese Handreichung hilft Ihnen bei der Entscheidung für die Taufe Ihres Kindes und bei der Vorbereitung der Tauffeier. Sie gibt Antworten auf die Frage, was die Taufe bedeutet und was bei der Tauffeier geschieht. Außerdem lädt sie dazu ein, die Tauffeier Ihres Kindes mitzugestalten. Dazu finden Sie Vorschläge, aus denen Sie auswählen können.

Schließlich gibt es praktische Hinweise, beispielsweise welche Unterlagen Sie für die Anmeldung zur Taufe brauchen oder dass Sie ein Taufkleid auch ausleihen können.

Die Taufe kann ein Beginn sein. Wenn Sie Anregungen suchen, wie Sie in Ihrer Familie und der Gemeinde dem Glauben weiterhin auf der Spur bleiben können, lesen Sie dazu etwas am Schluss unseres Heftes.

Wir wünschen Ihrem Kind und Ihnen Gottes Segen, eine gute Vorbereitung auf die Taufe und eine Feier, an die Sie gern zurückdenken.



Stefan Sühling
Leiter der Hauptabteilung Seelsorge im Bischöflichen Generalvikariat Münster

Die Kindertaufe

Geschenk für die Kinder – Verantwortung für die Eltern

Die Kirche hat schon sehr früh begonnen, nicht nur Erwachsene zu taufen, die eigenverantwortlich und überzeugt ihren Glauben ausdrücken konnten, sondern auch Kinder. Sie war und ist davon überzeugt, dass die Taufe ein wertvolles und kostbares Geschenk ist, das man schon den kleinsten Kindern zuteil werden lassen muss.

Geschenkt wird dem Kind die Gemeinschaft der Kirche, die es aufnimmt und die für diesen Glauben einsteht, ihn bezeugt und wach hält. Deshalb ist die Liturgie der Taufe ein Segen für den Täufling hier und jetzt. Gott macht sein Geschenk ohne Vorbedingungen, ohne Vorleistungen und ohne sich abzusichern, ob es sich für ihn „lohnt", derart verschwenderisch einen Menschen mit seiner Liebe zu beschenken, der sich noch nicht dazu äußern kann. Wir können nicht wissen, wie er das genau macht, weil wir Gott nicht direkt sehen und hören können. Wir glauben aber, dass Gott durch Zeichen sein Heil bewirken kann. Ein solches Heilszeichen ist die Taufe. Sie gilt deshalb in der Kirche als Sakrament.

„Wir lassen unser Kind nicht taufen. Es soll später einmal selbst entscheiden, welchen Glauben es annehmen will." Es stimmt: Wenn Sie sich als Eltern entscheiden, Ihr Kind taufen zu lassen, treffen Sie zunächst eine Entscheidung für das Kind und legen es fest. Aber ob getauft oder nicht getauft – eine eigene Entscheidung für oder gegen den Glauben, für oder gegen die Zugehörigkeit zur Kirche muss jeder Mensch irgendwann einmal selbst treffen. Jeder tut das bewusst oder auch ohne es selbst zu merken, ohne weitere Überlegungen. Dieser eigenen Entscheidung greifen Eltern auch dann nicht vor, wenn sie ihr Kind zur Taufe bringen. Eltern können ihrem Kind diese Entscheidung grundsätzlich gar nicht abnehmen, selbst wenn sie es wollten. Sie können aber viel dafür tun, dass das Kind die Chance hat, sich irgendwann für oder gegen etwas zu entscheiden, was ihm nicht vollkommen fremd ist und was es schon deshalb ablehnt, weil es eigentlich nichts darüber erfahren hat. Je mehr ein Mensch darüber weiß, was glauben bedeutet und wie andere ihren Glauben verstehen, leben und über ihn sprechen, desto verantwortlicher und überlegter wird er sich entscheiden können.

Das unterscheidet sich nicht von der Liebe zwischen Menschen. Niemand käme auf die Idee, dem Kind seine Liebe erst dann zu zeigen, wenn es sich frei dafür entscheiden kann, diese Liebe auch erfahren zu wollen. Alle Eltern lieben ihre Kinder von Beginn an und hoffen darauf, dass die Kinder diese Liebe in ihrem späteren Leben nicht nur erwidern, sondern auch anderen Menschen Liebe entgegenbringen. Ebenso geben sie ihrem Kind von Anfang an all das selbstverständlich mit, was ihnen als Eltern im Leben wichtig und wertvoll ist: etwa eine Haltung der Toleranz anderen Menschen gegenüber, die Bereitschaft, anderen Menschen zu helfen oder ihnen gegenüber aufrichtig und ehrlich zu sein.

Die Entscheidung für die Taufe treffen Sie als Eltern. Sie treffen in vielen Lebensbereichen Entscheidungen für Ihr Kind. Sie prägen es beispielsweise durch den Lebensstil, den Sie vorleben. Darüber hinaus wollen Sie sicherlich alles, was Ihnen wertvoll und wichtig ist, Ihrem Kind weitergeben. Was es sich davon zu eigen macht, ist später seine Entscheidung und seine Freiheit. Das liegt nicht mehr in Ihrer Verantwortung. Wenn es Ihnen wichtig ist, zu glauben und zur Kirche zu gehören, dann geben Sie das an Ihr Kind weiter und schaffen für es eine Grundlage, auf der es als Heranwachsender selbst fundiert entscheiden kann. Als die ersten „Glaubenszeugen" für Ihr Kind tragen Sie jetzt und in den kommenden Jahren eine große Verantwortung. Sie sind dabei nicht allein. Als Getaufte gehören Sie zur Gemeinschaft der Kirche, die Ihren Glauben mitträgt und mithelfen will, dass Ihr Kind darin eine Heimat findet.

Dr. Annette Höing
Bischöfliches Generalvikariat
Hauptabteilung Seelsorge
Referat Katechese

Auf dem Weg zur Taufe Ihres Kindes

Was Sie wissen sollten

Wenn Sie sich entschieden haben, Ihr Kind taufen zu lassen, gibt es bis zur Taufe Ihres Kindes vieles zu klären und abzusprechen. Antworten auf die wichtigsten, zumeist praktischen Fragen im Vorfeld einer Taufe finden Sie im Folgenden:

Zuerst: Sie haben ein Recht auf die Taufe Ihres Kindes.
Wenn Sie als Eltern um die Taufe Ihres Kindes bitten und die begründete Hoffnung besteht, dass Ihr Kind in den katholischen Glauben hineinwächst, dann wird Ihr Kind in der katholischen Kirche getauft.

An wen wenden wir uns, wenn wir unser Kind taufen lassen wollen?
Der erste Ansprechpartner ist das Pfarrbüro Ihrer Gemeinde. Dort wird man Ihnen telefonisch oder persönlich Auskunft geben, wer tauft und wo und wann die Taufe stattfinden kann.

Wo und wann können wir unser Kind taufen lassen?
In der Regel findet die Taufe in einer Kirche der Pfarrei statt, in der Sie wohnen. Sie können die Taufe aber auch in einer anderen Kirche feiern, wenn diese einen Taufbrunnen hat. Darüber sollten Sie mit Ihrem Wohnortpfarrer sprechen. Eine Taufe kann an jedem Tag des Jahres stattfinden. In den meisten Gemeinden ist das üblicherweise ein Samstag oder Sonntag. Mancherorts gibt es regelmäßige Tauftermine für mehrere Kinder, die in einem bestimmten Zeitraum geboren sind. Ihr Pfarrbüro gibt Ihnen dazu Auskunft.

St. Bonifatius, Freckenhorst

„Der Priester oder der Diakon bespricht Ihre Wünsche zur Gestaltung der Feier.

Wer tauft unser Kind?

In der Regel tauft der Pfarrer der Pfarrei, in der Sie wohnen, Ihr Kind. Aber auch ein anderer Priester oder ein Diakon kann die Taufe spenden. Dies muss mit Ihrem Wohnortpfarrer abgestimmt sein.

Was kostet eine Taufe?

Kinder zu taufen und in die Gemeinde aufzunehmen gehört zum Grundauftrag der Kirche. Deshalb kostet eine Taufe nichts. Nur wenn Sie besondere Gestaltungswünsche haben, etwa wenn Sie einen Organisten oder andere Musiker für Ihre Feier engagieren, müssen Sie für diese Kosten selbst aufkommen.

Was geschieht beim Taufgespräch?

In der Regel führt der Priester (Diakon), der Ihr Kind auch taufen wird, mit Ihnen das Taufgespräch. Zumindest beim ersten Kind muss mindestens ein Taufgespräch stattfinden. Es ist heute nicht mehr selbstverständlich, dass ein Pfarrer alle Gemeindemitglieder kennt. Deshalb möchte er Sie erst einmal etwas näher kennen lernen. Gesprächsthema kann zunächst Ihr Kind sein, sein Heranwachsen, Ihr verändertes Leben als Vater und Mutter, als Familie. Es kann auch darum gehen, warum Sie sich für die Taufe entschieden haben, oder um das, was Ihnen am Glauben und an der Kirche wichtig ist und was Sie Ihrem Kind davon mitgeben möchten. Der Priester (Diakon) wird mit Ihnen über die Tauffeier sprechen. Hier können Sie sich alles erklären lassen, was Ihnen unklar ist, und Ihre Wünsche zur Gestaltung der Feier mit Musik, Texten, Blumen usw. einbringen.

Mancherorts finden mehrere Gespräche zur Vorbereitung auf die Taufe statt. Dazu können mehrere Taufelternpaare zusammenkommen. Hier besteht die Chance, sich über die eigenen Erfahrungen mit dem Kind bzw. den Kindern, den Motiven für die Taufe und vielleicht auch über die religiöse Erziehung im Kreise Gleichbetroffener auszutauschen.

Welche Unterlagen benötigen wir?

Zur Anmeldung der Taufe benötigen Sie die „Geburtsbescheinigung für religiöse Zwecke“, die Ihnen das Standesamt zusammen mit der Geburtsurkunde ausstellt. Dieses Dokument verbleibt nach der Taufe bei den Unterlagen der Gemeinde. Wenn Sie ein Familienstammbuch besitzen, reichen Sie das ebenfalls ein. Die erfolgte Taufe wird dort entweder auf der Originalgeburtsurkunde oder an anderer Stelle des Buches eingetragen. Wenn Sie kein Familienstammbuch besitzen, kann Ihnen die Pfarrgemeinde eine Taufurkunde ausstellen.

Kann unser Kind getauft werden, wenn nur einer von uns Eltern katholisch ist?

Wenn der katholische Elternteil dafür einsteht, das Kind katholisch zu erziehen, wird Ihr Kind in der katholischen Kirche getauft.

Können wir unser Kind taufen lassen, wenn wir als Eltern zwar katholisch, aber nicht kirchlich verheiratet sind bzw. geschieden und wiederverheiratet sind?

Wenn Sie als Eltern bereit sind, Ihr Kind in den katholischen Glauben einzuführen, kann Ihr Kind getauft werden.

Kann unser Kind getauft werden, wenn wir als Eltern aus der katholischen Kirche ausgetreten sind?

Die Kirche darf ein Kind nur dann taufen, wenn die berechtigte Hoffnung besteht, dass es in den katholischen Glauben hineinwächst. Ihr Kirchenaustritt setzt zumindest ein Fragezeichen hinter diese Hoffnung. Die Kirche muss Sie daher fragen, ob Sie Ihr Kind in den Glauben einführen wollen und ihm vermitteln können, dass es etwas Gutes ist, zur Kirche zu gehören. Wenn eine nahe Bezugsperson Ihres Kindes dafür einsteht, Ihr Kind in den katholischen Glauben einzuführen, kann es getauft werden.

Wer kann Taufpate werden?

Pate und Patin müssen bereit sein, die katholische Erziehung Ihres Kindes mitzutragen. Daher können Sie als Taufpate oder Taufpatin jemanden auswählen, der selbst katholisch, gefirmt und mindestens 16 Jahre alt ist. In einigen Gemeinden ist es üblich, einen Patenschein vorzulegen, der dies bestätigt. Die Paten erhalten ihn von ihrer Wohnortpfarrei. Den Patenschein reichen Sie als Eltern vor der Taufe in Ihrem Pfarrbüro ein.

Wie viele Taufpaten dürfen es sein?

Sie sollten mindestens einen Paten für Ihr Kind aussuchen. Üblich sind bei uns zwei Paten. Diese sollen unterschiedlichen Geschlechtes sein.

Welche Aufgabe haben die Taufpaten?

Die Paten bringen gemeinsam mit Ihnen als Eltern Ihr Kind zur Taufe. Darin drücken sie ihre Bereitschaft aus, bei der Einführung des Kindes in den Glauben mitzuwirken.

Kann ein evangelischer Christ oder ein aus der Kirche ausgetretener Katholik Taufpate unseres Kindes werden?

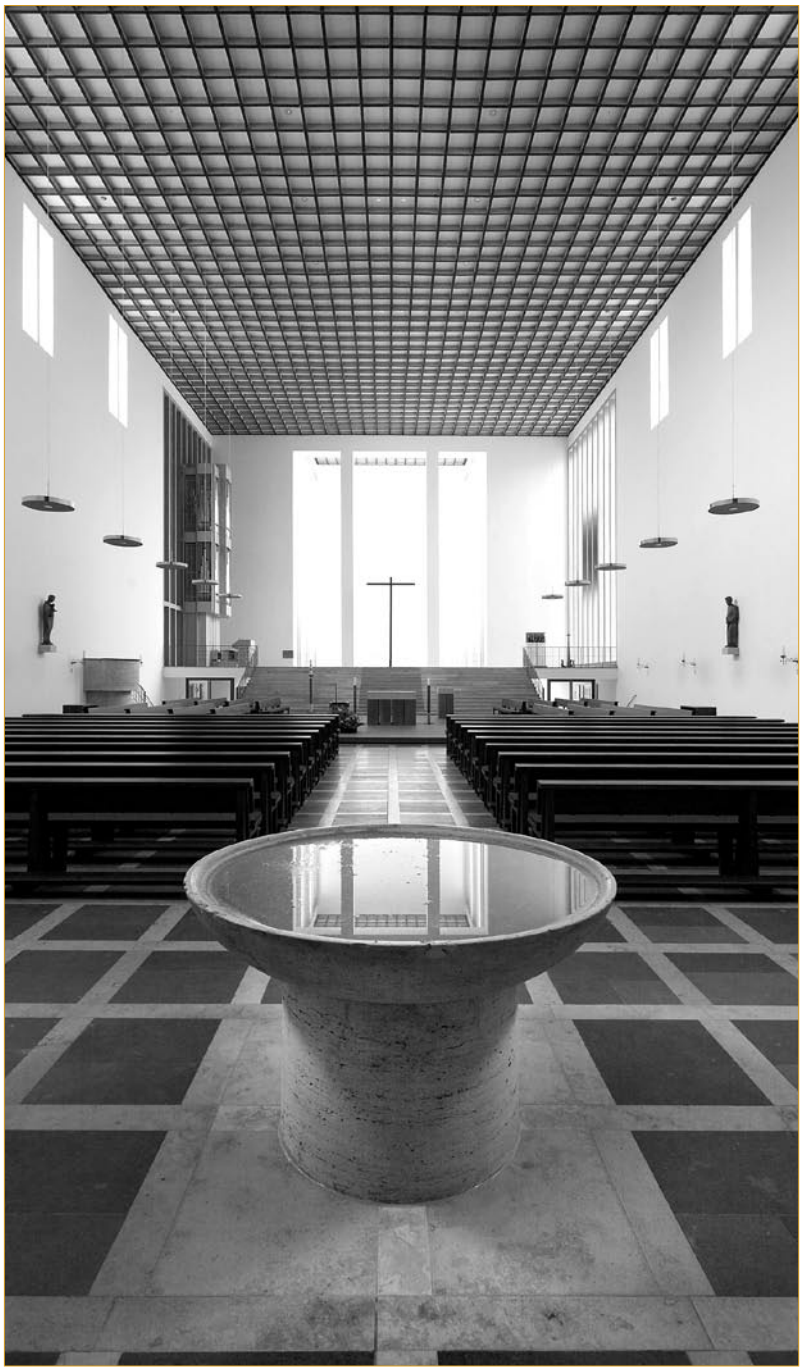
Nur ein Katholik oder ein orthodoxer Christ, die nicht aus ihrer Kirche ausgetreten sind, kann Taufpate werden. Ein evangelischer Christ kann neben einem katholischen Paten christlicher Taufzeuge sein. Er muss dazu bereit sein, sich in die christliche Erziehung Ihres Kindes mit einzubringen, indem er Ihrem Kind bezeugt, dass Glauben und Kirchenzugehörigkeit für ihn wichtig sind. Einen aus seiner Kirche ausgetretenen Christen – sei es Katholik oder Protestant – lässt die katholische Kirche nicht als Taufzeugen zu. Sein Austritt legt nahe, dass die Voraussetzungen für diese Zeugenschaft nicht vorliegen.

Die Taufe – Liturgie der Kirche

Wenn wir in der katholischen Kirche die Taufe feiern, stehen wir in einer langen Tradition, die vor vielen Jahrhunderten begann. Im Lauf der Zeit und an den vielen Orten, wo sie gefeiert wurde, hat sie sich verändert. Da wir uns in diese lange Tradition stellen wollen, feiern wir sie in ihren wichtigsten Teilen einerseits so, wie sie in unserer Zeit angekommen und uns vorgegeben ist. Andererseits ist sie unsere Liturgie, die wir selbst gestalten und feiern dürfen.

Propsteikirche St. Stephanus, Beckum

Die Taufe ist nicht „Besitz“ der katholischen Kirche allein. Die meisten christlichen Kirchen erkennen die Taufen der jeweils anderen Kirche an. Das heißt, dass etwa ein evangelischer Christ nicht noch einmal getauft werden muss, wenn er Katholik werden will. Wer die Taufe aber feiern will, feiert sie mit und in seiner jeweiligen Kirche. Auch die Gemeinde, die sie feiert, stellt sich in eine der Traditionen der Kirchen – in unserem Fall in die Tradition der katholischen Kirche. Mit „Kirche“ ist keine unsichtbare Konstruktion gemeint, sondern immer eine konkrete Kirche. Insofern gibt es keine allgemeine christliche Taufe, sondern nur eine katholische, evangelische oder orthodoxe. Ihr Kind wird dadurch Christ, dass es Katholik in einer Gemeinde der Diözese Münster wird – hier und jetzt. Es braucht die Gemeinde und diese Kirche, um



Heilig Kreuz, Dülmen

Christ sein zu können, die sich umgekehrt freut, zusammen mit Ihnen ihr neues Mitglied zu feiern.

Die Zugehörigkeit zur Tradition der Kirche wird dadurch sichtbar, dass der Ablauf für die Feier der Taufe nicht für Sie oder von Ihnen oder dem taufenden Priester (Diakon) „erfunden“ wird, sondern schon da ist – konkret aufgeschrieben im Ritualbuch der Kirche. Dort ist auch festgelegt, welche Texte und Handlungen unbedingt dabei sein müssen und welche ausgelassen oder verändert werden können. Die Form der Feier der Taufe ist sehr alt. Sie erinnert in vielen Teilen an die früheren Zeiten des Christentums.

Die Grundregel für das Gestalten von Liturgien stellt uns vor folgendes Problem: Je weniger wir einen Teil der Feier gestalten können, desto wichtiger ist er im Ablauf der Feier. Damit scheint das, was die Taufe zu einer persönlichen Feier macht – etwa Musik oder eigene Texte – und was vielleicht viel Einsatz und Planung erfordert hat, an den Rand gedrängt. Dieses Problem lässt sich nur lösen, wenn man keine Situation der Konkurrenz zwischen uns und der Tradition aufkommen lässt, sondern wenn es gelingt, dass im Zusammenspiel von Neuem und Altem eine Feier der Taufe entsteht. Auf dem Weg zueinander kommt uns die Tradition entgegen, indem sie sich verändern lässt, und wir kommen ihr entgegen, indem wir sie verstehen und in vielen ihrer Teile auch sein lassen, wie sie ist.

Professor Dr. Clemens Leonhard
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Direktor des Seminars
für Liturgiewissenschaft
clemens.leonhard@uni-muenster.de

Die Feier der Kindertaufe

Die liturgischen Grundformen der Kindertaufe haben die Bischöfe des deutschen Sprachraumes verbindlich in dem Ritualbuch „Die Feier der Kindertaufe“ (2. authentische Auflage 2007) festgelegt. Es gibt drei Grundformen: die Feier der Kindertaufe außerhalb der Eucharistiefeier, die Feier der Kindertaufe innerhalb der Eucharistiefeier und die Feier der Kindertaufe in zwei Stufen. Die unterschiedlichen Formen tragen den unterschiedlichen Voraussetzungen und Wünschen der Eltern Rechnung.

Formen der Tauffeier

Die **Tauffeier außerhalb der Eucharistiefeier** ist sicherlich die am häufigsten praktizierte Form: Hier steht die Taufe ganz im Zentrum. Ihr voran geht die Verkündigung eines Wortes aus der Bibel und die Predigt des Priesters (Diakons). Die Feiergemeinde besteht dabei hauptsächlich aus der Familie des Täuflings, Verwandten und Freunden.

Bei der **Taufe innerhalb der Eucharistiefeier** wird die Taufe des Kindes integriert in die Messfeier der Gemeinde. Im ersten Teil der Messe steht die Taufe des Kindes im Mittelpunkt. Daran schließt sich im zweiten Teil die Mahlfeier an. Das Kind ist durch die Taufe aufgenommen in diese Gemeinschaft und soll in diesen Glauben hineinwachsen.

Die **Feier der Taufe in zwei Stufen** bietet sich an, wenn Eltern und eventuell auch die Paten vor der Taufe ihrer Kinder ihren eigenen Glauben noch einmal (neu) bedenken und vertiefen möchten. Die erste Stufe ist eine „Feier der Eröffnung des Weges zur Taufe“. Sie stellt zunächst die Freude über die Geburt des Kindes und die Bitte um Gottes Segen in den Mittelpunkt. Weiterhin erklären die Eltern ihre Bereitschaft, das Kind im Glauben zu erziehen, denn nur dann hat das Kind auch eine Chance, seinen Glauben nach der Taufe zu entfalten. Nach dieser Feier bereiten sich die Eltern und gegebenenfalls auch die Paten intensiv auf die Taufe ihres Kindes vor, indem sie die Gottesdienste der Gemeinde mitfeiern und weitere Gespräche mit dem Priester (Diakon) führen. Auch ein Austausch mit Eltern, die bereits Erfahrungen damit haben, Kindern den Glauben nahe zu bringen, ist bereichernd. Nach dieser Zeit der Vorbereitung findet die zweite Stufe statt: die „Feier der Taufe“: Das Kind wird in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen.

Der Priester (Diakon), der Ihr Kind tauft, hilft Ihnen im Gespräch bei der Entscheidung, welche Form der Tauffeier für Sie passend ist. Es geht bei der Entscheidung nicht um die Frage, ob Sie lieber eine intime Familienfeier oder einen großen Gottesdienst mit ganzer Gemeinde bevorzugen. Es geht auch nicht um die Frage, ob Sie eine Vorbereitungszeit mit zusätzlichen Angeboten „nötig“ haben oder schon hinreichend Bescheid wissen über die Taufe. Es geht um die Frage, in welcher Form am meisten von dem zur Sprache kommt, was Ihnen im und am Glauben wichtig ist – für sich selbst und für Ihr Kind.

Taufe – eine Feier der Gemeinde

Egal, ob Sie nur im engsten Familienkreis oder mit Freunden die Taufe Ihres Kindes feiern – die Gemeinde, die konkret bei Ihnen vor Ort die Gemeinschaft der Kirche darstellt, ist beteiligt. Der Glaube, auf den Sie Ihr Kind taufen lassen, ist kein „Privatglaube“, sondern der Glaube der Kirche, den Menschen seit 2000 Jahren weitergegeben und miteinander geteilt haben. Ihr Kind kann daran teilhaben, wenn es aufwächst. Deshalb ist es wünschenswert, dass Ihre Gemeinde nicht nur durch das Kirchengebäude, sondern auch durch Personen anwesend ist, die mitfeiern, mitbeten, ihren Glauben zum Ausdruck bringen und sich mitfreuen über ein neues Mitglied der Kirche. Die Begegnung mit anderen Christen, die in ihrem Verhalten und Handeln ihren Glauben sichtbar werden lassen, ist entscheidend dafür, ob Ihr Kind später aus eigener Entscheidung Christ sein will.

Der Aufbau der Tauffeier

Wenn Sie schon Gast bei Tauffeiern waren, wird Ihnen sicherlich einiges vom Folgenden bekannt sein. Für die Vorbereitung der Taufe Ihres Kindes kann es hilfreich sein, noch einmal durchzuschauen, was im Einzelnen bei der Tauffeier geschieht, welche Elemente zur Feier der Kindertaufe gehören und in welcher Reihenfolge sie stehen. Zunächst kann die Gliederung der Tauffeier in ihre fünf großen Abschnitte sowie die Auflistung der einzelnen Elemente dazu beitragen, sich einen Überblick zu verschaffen.

Eröffnung
- Begrüßung
- Fragen an Eltern und Paten
- Bezeichnung mit dem Kreuz
- Gebet

Wortgottesdienst
- Prozession zum Ort des Wortgottesdienstes
- Schriftlesung(en)
- Predigt
- Anrufung der Heiligen und Fürbitten
- Gebet um Schutz vor dem Bösen
- Salbung mit Katechumenenöl oder Handauflegung

Tauffeier
- Prozession zum Taufort
- Lobpreis und Anrufung Gottes über dem Wasser
- Absage und Glaubensbekenntnis
- Taufe

Ausdeutende Riten
- Salbung mit Chrisam
- Bekleidung mit dem weißen Taufgewand
- Übergabe der brennenden Kerze
- Effata-Ritus

Abschluss
- Prozession zum Altarraum
- Vaterunser
- Segen und Entlassung

Ablauf der Liturgie und Erklärung

Dieser Aufbau der Tauffeier ist nicht willkürlich oder beliebig, er geht zurück auf den Ablauf der Taufe, wie er schon in der frühen Kirche praktiziert wurde. Auch die einzelnen festgelegten Texte folgen einem Plan. Selbst wenn das vielleicht auf den ersten Blick oder beim Zuhören nicht immer sofort erkennbar ist oder überhört werden kann, bringen sie die gesamte Geschichte Gottes mit den Menschen ins Spiel. Diese vielfältigen Bezüge und die Logik der Aussagen versteht man besser, wenn sie erläutert und erklärt werden.

St. Martinus, Ahaus-Wessum

Auf den nächsten Seiten finden Sie deshalb jeweils rechts den festgelegten liturgischen Ablauf und die Texte eines eigenständigen Taufgottesdienstes abgedruckt, wie sie im Ritualbuch „Die Feier der Kindertaufe in den Bistümern des deutschen Sprachgebietes“ (2. authentische Auflage von 2007) niedergelegt sind. Von den verschiedenen Möglichkeiten (Tauffeier eines oder mehrerer Kinder außerhalb oder innerhalb einer Eucharistiefeier) haben wir uns auf die Taufe eines Kindes in einer Tauffeier außerhalb einer Eucharistiefeier beschränkt. Die meisten Elemente des Ablaufes und die meisten Texte finden sich der Situation angepasst oder abgewandelt aber auch in den anderen liturgischen Möglichkeiten, die das Ritualbuch für eine Tauffeier vorsieht.

Auf den linken Textseiten lesen Sie zum Teil ausführliche Erklärungen zu den Elementen der Tauffeier und zu dem, was der Priester (Diakon) im Einzelnen sagt, was er Sie als Eltern oder die Paten fragt und was Sie oder die Gemeinde antworten. Zu jedem Element der Tauffeier gibt es zunächst einen knappen, zusammenfassenden „Merksatz“ und anschließend detaillierte Erläuterungen.

Erklärung der Feier der Kindertaufe

ERÖFFNUNG

Begrüßung

Die Feier beginnt am Eingang des Gebäudes, wo die Gemeinde und der Priester (Diakon) das Kind, seine Familie und die Paten empfangen. Der Priester (Diakon) begrüßt sie mit persönlichen Worten und eröffnet die Feier mit dem Kreuzzeichen und einem liturgischen Gruß.

Fragen an Eltern und Paten

Taufe und Glaube hängen unlösbar zusammen.

Die Taufe ist keine Feier der Namensgebung. Auch ein Erwachsener, der schon viele Jahre seinen Namen hat, kann getauft werden. Der Priester (Diakon) fragt nach dem Namen des Kindes und bittet die Eltern, öffentlich zu sagen, warum sie gekommen sind. Hier zeigt sich ein wichtiges Element jeder Liturgie: Feiern als Verlangsamung. Den Namen des Kindes wissen vielleicht schon alle Mitglieder der Gemeinde. Der Priester (Diakon) weiß ihn ohnehin durch die Taufvorbereitung. Dass die Eltern die Taufe erbitten, ist auch klar. Die Liturgie ist aber kein leeres Abspulen eines alten Rituals. Es geht darum, sich für etwas Wichtiges Zeit zu nehmen: Ein Mensch wird Christ, Eltern übernehmen die Verantwortung dafür, Paten erklären ihre Bereitschaft, sie dabei zu unterstützen, und schließlich wächst die Gemeinde. Dafür nehmen sich die Familie, die Gemeinde und der Priester (Diakon) viel Zeit – nämlich Zeit, in der es genau darum geht. Statt mit schnellem Schritt in die Kirche hineinzugehen, hält sich die Gemeinde gleich am Eingang auf und macht sich bewusst, dass jetzt etwas Besonderes geschieht – etwas, für das es sich lohnt, den Ablauf der Zeit zu bremsen.

Die Taufe und der Glaube an den christlichen Gott gehören unlösbar zusammen. Das Kind hat noch keinen Glauben. Die Kirche tauft ein Kind daher nur, wenn die Hoffnung besteht, dass es in den Glauben hineinwächst. Die Eltern tragen als erste Glaubensboten ihres Kindes eine große Verantwortung dafür. Sie werden dabei von den Paten und der Gemeinde unterstützt. Damit das Kind getauft werden kann, müssen Eltern und Paten ihre Bereitschaft erklären, das Kind in den Glauben einzuführen beziehungsweise auf dem Glaubensweg zu begleiten.

Bezeichnung mit dem Kreuz

Die Bezeichnung mit dem Kreuz drückt aus, dass die Kirche das Kind begrüßt.

Der Priester (Diakon) und nach ihm Eltern, Patin und Pate und eventuell die Geschwister zeichnen dem Kind ein Kreuz auf die Stirn. Dieses uralte Zeichen der Kirche wird zu vielen Gelegenheiten vollzogen. Der Priester (Diakon) spricht dabei von der Freude der Kirche und der Pfarrgemeinde über einen neuen Menschen, der mit ihr den weiteren Weg gehen wird.

Begrüßung

Fragen an Eltern und Paten

Der Priester (Diakon) wendet sich mit den folgenden oder mit ähnlichen Worten an die Eltern:

Priester (Diakon): Welchen Namen haben Sie Ihrem Kind gegeben?
Eltern: N.
Priester (Diakon): Was erbitten Sie von der Kirche Gottes für N.?
Eltern: Die Taufe.
Oder: Den Glauben.
Oder: Dass es ein Christ wird.
Oder: Dass es in Jesus Christus zum neuen Leben geboren wird.
Oder: Dass es in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen wird.
Priester (Diakon): Liebe Eltern, Sie möchten, dass N. getauft wird. Das bedeutet für Sie: Sie sollen Ihr Kind im Glauben erziehen und es lehren, Gott und den Nächsten zu lieben, wie Jesus es vorgelebt hat. Sie sollen mit ihm beten und ihm helfen, seinen Platz in der Gemeinschaft der Kirche zu finden. Sind Sie dazu bereit?
Eltern: Ich bin bereit.

Dann wendet sich der Priester (Diakon) an die Paten mit etwa folgenden Worten:

Priester (Diakon): Liebe Paten, die Eltern dieses Kindes haben Sie gebeten, das Patenamt zu übernehmen. Sie sollen Ihr Patenkind auf dem Lebensweg begleiten, es im Glauben mittragen und es hinführen zu einem Leben in der Gemeinschaft der Kirche. Sind Sie bereit, diese Aufgabe zu übernehmen und damit die Eltern zu unterstützen?
Paten: Ich bin bereit.

Nun kann sich der Priester (Diakon) mit folgenden oder ähnlichen Worten an alle Anwesenden wenden:

Priester (Diakon): Liebe Brüder und Schwestern, dieses Kind soll einmal selbst auf den Ruf Jesu Christi antworten. Dazu braucht es die Gemeinschaft der Kirche, dazu braucht es unsere Mithilfe und Begleitung. Für diese Aufgabe stärke uns Gott durch seinen Heiligen Geist.

Bezeichnung mit dem Kreuz

Priester (Diakon): N., mit großer Freude empfängt dich die Gemeinschaft der Glaubenden. Im Namen der Kirche bezeichne ich dich mit dem Zeichen des Kreuzes. Auch deine Eltern und Paten werden dieses Zeichen Jesu Christi, des Erlösers, auf deine Stirn zeichnen.

Erklärung

Mit diesem Zeichen wurden seit ältesten Zeiten in der Kirche Erwachsene, die sich auf die Taufe vorbereiten wollten, begrüßt. Sie begannen damit ihren Weg in die Gemeinschaft der Kirche als Taufkandidaten. Das kleine Kind hat einen ähnlichen Weg vor sich. Es überspringt aber diese lange Zeit, in der sich die erwachsenen Taufbewerber auf die Taufe vorbereiten. Die Kirche kann darauf vertrauen, dass es

Gebet

Der Priester (Diakon) schließt die Eröffnung mit einem Gebet ab, das zugleich zum Wortgottesdienst überleitet. Er bittet Gott um die Stärkung durch sein Wort, damit alle Feiernden den Weg zu ihm finden.

WORTGOTTESDIENST

Prozession zum Ort des Wortgottesdienstes

Schriftlesung(en)

Die Lesung aus der Bibel drückt den Glauben der Feiernden aus und stärkt ihn.

Vor der Lesung aus der Bibel erinnert der Priester (Diakon) Gott als den, dem die Menschen den Glauben verdanken und verweist auf sein Wort, das ihn wachsen lässt. Die Kirche kann auf Gott vertrauen, dass er unmündigen Kindern den Glauben schenken wird und dieser durch ihr Hineinwachsen in eine katholische Gemeinde immer stärker wird, bis sie ihn schließlich selbst leben und bekennen können. In dieser Hoffnung kann sie Kinder taufen. Die Ausrichtung des Wortgottesdienstes auf diesen Glauben hin bestimmt seine Inhalte. Texte, Gebete und Lieder müssen zum Anlass der Taufe und zur Gemeinde passen. Es geht um den Glauben der Kirche – der Erwachsenen und der älteren Kinder.

Anrufung der Heiligen

Auf das Hören und Bedenken der Taten der Menschenfreundlichkeit Gottes in der Vergangenheit antwortet die Taufgemeinde mit Bitten für die Zukunft.

Die Anrufung der Heiligen ist sehr alt. Sie geht davon aus, dass die Kirche zwar eine irdische Gemeinschaft ist, dass sie sich aber im Glauben auch mit den verstorbenen Christen vereint weiß. Hier können die Heiligen gerufen werden, deren Namen das Kind erhalten hat. Die Kirche freut sich über beispielhafte Menschen in ihrer Vergangenheit und ist stolz auf sie. Sie erinnert sich an sie, wenn sie den Namen des Kindes ausspricht.

Gebet

Priester (Diakon): Lasset uns beten. Gott, unser Vater, du hast deinen Sohn Jesus Christus gesandt, um alle Menschen als dein Volk zu sammeln. Öffne N. die Tür in die heilige Kirche, in die wir durch Glaube und Taufe eingetreten sind. Stärke uns mit deinem Wort, damit wir dank deiner Gnade den Weg zu dir finden durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Alle: Amen.

WORTGOTTESDIENST

Prozession zum Ort des Wortgottesdienstes

Die Versammelten ziehen gemeinsam zum Ort des Wortgottesdienstes; dies kann mit einem passenden Gesang begleitet werden.

Schriftlesung(en)

Der Wortgottesdienst umfasst wenigstens eine biblische Lesung und die Predigt. Die Lesung oder die Lesungen aus dem Alten oder / und Neuen Testament können von den Taufeltern ausgesucht werden. Sie können von einem Mitfeiernden vorgetragen werden. Im Anschluss kann ein Antwortgesang folgen.
Die Wortverkündigung kann mit folgenden oder ähnlichen Worten eingeleitet werden:

Priester (Diakon): Gott schenkt den Glauben, ohne den es keine Taufe gibt. Deshalb hören wir jetzt sein Wort, damit der Glaube in uns wächst.

.

Anrufung der Heiligen

Der Priester (Diakon) lädt mit etwa folgenden Worten ein:

Priester (Diakon): Wer getauft wird, wird aufgenommen in die Gemeinschaft der Heiligen, die uns im Glauben vorangegangen sind und bei Gott für uns eintreten. Deshalb rufen wir jetzt miteinander die Heiligen an, vor allem die Namenspatrone des Kindes.

Priester (Diakon): Heilige Maria, Mutter Gottes,
Alle: bitte für uns.
Priester (Diakon): Heiliger Johannes der Täufer,
Alle: bitte für uns.
Priester (Diakon): Heiliger Josef,
Alle: bitte für uns.
Priester (Diakon): Heiliger Petrus und heiliger Paulus,
Alle: bittet für uns.

Erklärung

Fürbitten

Die Fürbitten sind die Antwort auf das, was in den Lesungen gehört und bedacht wurde. All das gibt uns im Glauben die Gewissheit, dass Gott wie in der Vergangenheit so auch heute und in der Zukunft die Menschen nicht im Stich lassen wird. Die Fürbitten haben einen weiten Blickwinkel. Es soll für die Anliegen des Kindes, seiner Eltern und Angehörigen, aber auch für die der Kirche und der ganzen Welt gebetet werden. Es ist das ehrenvolle Recht der Christen, vor Gott für das Heil der ganzen Welt einzutreten – auch für das Heil derer, die sich selbst nicht an Gott wenden können oder wollen. Umgekehrt sind Fürbitten ein Ausdruck des Glaubens: Nur der bittet Gott für die Zukunft, der tatsächlich an ihn glaubt.

Gebet um Schutz vor dem Bösen

Wir wissen, dass in der Welt vieles nicht gut ist. Wenn Eltern ihr Kind zur Taufe bringen, bitten sie Gott, dass er es aus den Bereichen des Bösen befreit und in die Bewegung derer einreiht, die sich Jesus Christus angeschlossen haben und unter seiner besonderen Fürsorge stehen. Durch die Taufe gehört es zu Christus. Das Gebet, das die Fürbitten abschließt, benennt die Sorgen, die wir im Blick auf die Zukunft des Kindes haben können, und bittet um Sicherheit und Schutz auf dem Weg seines Lebens.

Es können weitere Heilige angerufen werden, besonders die Namenspatrone des Kindes, die Patrone der Kirche und des Ortes.
Die Anrufung der Heiligen schließt:

Priester (Diakon): Alle Heiligen Gottes,
Alle: bittet für uns.
Priester (Diakon): In dieser großen Gemeinschaft der Heiligen bitten wir unseren Herrn Jesus Christus, er möge in Liebe auf dieses Kind schauen, auf seine Eltern, auf seine Paten, (auf seine Geschwister,) auf unsere ganze Gemeinde und auf die Kirche in aller Welt.

Fürbitten

Die Fürbitten sollen von den bei der Feier anwesenden Gläubigen vorbereitet und gesprochen werden. Die folgenden Fürbitten sind ein Modell.

Priester (Diakon): Liebe Brüder und Schwestern, lasst uns das Erbarmen unseres Herrn Jesus Christus herabrufen auf dieses Kind, welches die Gnade der Taufe empfangen soll, auf seine Eltern und Paten und auf alle Getauften.
Vorbeter(in): Herr Jesus Christus,
Alle: wir bitten dich, erhöre uns.
Vorbeter(in): Lasst uns beten, dass dieses Kind im Licht des göttlichen Geheimnisses deines Todes und deiner Auferstehung durch die Taufe neu geboren und der heiligen Kirche eingegliedert wird.
Vorbeter(in): Herr Jesus Christus,
Alle: wir bitten dich, erhöre uns.
Vorbeter(in): Lasst uns beten, dass es kraft der Taufe und Firmung ein treuer Diener und Zeuge des Evangeliums wird.
Vorbeter(in): Herr Jesus Christus,
Alle: wir bitten dich, erhöre uns.
Vorbeter(in): Lasst uns beten, dass es durch ein christliches Leben zur Freude des himmlischen Reiches geführt wird.
Vorbeter(in): Herr Jesus Christus,
Alle: wir bitten dich, erhöre uns.
Vorbeter(in): Lasst uns beten für die Eltern und Paten, dass sie diesem Kind den Glauben vorleben, und fürs eine Familie, dass sie allezeit in der Liebe Christi bleiben.
Vorbeter(in): Herr Jesus Christus,
Alle: wir bitten dich, erhöre uns.
Vorbeter(in): Lasst uns beten für uns selbst, dass wir unserer Taufe treu bleiben.
Vorbeter(in): Herr Jesus Christus,
Alle: wir bitten dich, erhöre uns.

Gebet zum Schutz vor dem Bösen

Nach den Fürbitten streckt der Priester (Diakon) beide Hände über das Kind aus und spricht das Gebet um Schutz vor dem Bösen:

Priester (Diakon): Herr, allmächtiger Gott, du hast deinen eingeborenen Sohn gesandt und durch ihn den Menschen, die in der Sünde gefangen waren, die Freiheit der Kinder Gottes geschenkt. Wir bitten dich für dieses Kind. In unserer Welt ist es vielfältigen Versuchungen ausgesetzt und muss gegen die Nachstellungen des Teufels kämpfen. Durch die Kraft des Leidens und der Auferstehung deines Sohnes befreie es von der Erbschuld und der Verstrickung in das Böse. Stärke es mit der Gnade Christi und behüte es allezeit auf dem Weg seines Lebens durch ihn, Christus, unsern Herrn.
Alle: Amen.

Erklärung

Salbung mit Katechumenenöl oder Handauflegung

Vor der Taufe salbt der Priester das Kind mit etwas Öl oder legt ihm die Hände auf. Die Kirche bittet um die Gnade Christi für das Kind.

Der Priester (Diakon) salbt das Kind mit Katechumenenöl oder legt ihm schweigend die Hände auf. Beide Zeichenhandlungen betonen und wiederholen durch eine Handlung, was im Gebet zur Sprache kommt. Öl ist ein sehr altes Zeichen der Kirche, das Kraft, Schutz und auch Verleihung von Ämtern zum Ausdruck bringt. Der Bischof jeder Diözese weiht in der Karwoche für seine Diözese drei Öle, die danach an die Pfarreien verteilt werden: Das Öl für die Krankensalbung, das Öl für die Taufbewerber (Katechumenenöl) und das Chrisam-Öl, das mit Duftstoffen angereichert und damit ein besonders edles Öl ist. Bei der Taufe kommen zwei dieser Öle zum Einsatz: das Katechumenenöl und das Chrisam-Öl. Das Katechumenenöl wird vor der eigentlichen Taufe mit Wasser verwendet, das Chrisam-Öl danach. Mit dem Katechumenenöl verbanden die Prediger in der Frühzeit den Gedanken der Stärkung und Unangreifbarkeit. So wie sich die Ringkämpfer im antiken Zirkus mit Öl einrieben, um geschmeidig und schwer zu fassen zu sein, werden die Kinder mit etwas Öl gesalbt. Ähnliche Bilder könnten wir auch in unserer Umwelt finden: Für die Nässe und Kälte des Winters verwenden wir Salben zum Schutz des Gesichts der kleinen Kinder. Wir wissen, dass dem Kind in seinem Leben ein „kalter Wind“ entgegenblasen kann, und wir glauben und hoffen, dass die Taufe und das Leben in der Gemeinschaft der Kirche ihm dabei gut tun und es schützen werden.

TAUFFEIER

Prozession zum Taufort

Lobpreis und Anrufung Gottes über dem Wasser

Der Priester (Diakon) spricht das Gebet „Lobpreis und Anrufung Gottes über dem Wasser“. Es erinnert an wichtige Ereignisse in der biblischen Geschichte Gottes mit den Menschen und bittet Gott, dass er durch die Taufe mit diesem Wasser den Täuflingen einen absolut neuen Anfang – eine „neue Schöpfung“ – mit der Freiheit von jeglicher Verwicklung mit dem Bösen in der Welt schenkt.

Wasser gehört wie Öl zu den wichtigsten Dingen, die in der Liturgie verwendet werden. Mit dem Wasser lassen sich viele Erinnerungen an Bibeltexte und damit wieder an gute Taten Gottes den Menschen gegenüber verbinden. Das Gebet erinnert an einige Stationen der Geschichte Gottes mit den Menschen.
Der Priester (Diakon) kann verschiedene Formen dieses Gebets auswählen. Im Folgenden wird diejenige Form vorgestellt, die die meisten Anspielungen auf Texte der Bibel enthält. Bei Taufen in der Osterzeit entfällt dieses Gebet. Die Kinder werden dann mit Wasser getauft, das in der Osternacht geweiht worden ist. Das macht die enge Verbindung der Taufe mit Ostern deutlich.

Salbung mit Katechumenenöl oder Handauflegung

Priester (Diakon): Durch diese Salbung stärke und schütze dich die Kraft Christi, des Erlösers, der lebt und herrscht in alle Ewigkeit.
Alle: Amen.

Das Kind wird mit dem Katechumenenöl gesalbt.

Wenn die Salbung nicht vorgenommen wird, spricht der Priester (Diakon):

Priester (Diakon): Es stärke und schütze dich die Kraft Christi, des Erlösers, der lebt und herrscht in alle Ewigkeit.
Alle: Amen.

Danach legt der Priester (Diakon) dem Kind schweigend die Hände auf.

TAUFFEIER

Prozession zum Taufort

Die Gemeinde (oder zumindest die unmittelbar Beteiligten) zieht in Prozession zum Taufort; dabei kann ein passender Gesang gesungen werden. Die Taufe findet am Taufbrunnen statt. Wenn sich die Gemeinde dort nicht versammeln kann, wird an einem geeigneten Ort im Blickfeld der Gemeinde getauft.
Wenn die Taufe am Ort des Wortgottesdienstes stattfindet, treten Eltern und Paten heran, die übrigen Anwesenden bleiben an ihrem Platz.

Lobpreis und Anrufung Gottes über dem Wasser

Am Taufort lädt der Priester (Diakon) die Gemeinde mit folgenden oder ähnlichen Worten zum Gebet ein:

Priester (Diakon): Lasst uns beten zu Gott, dem allmächtigen Vater, dass er diesem Kind aus dem Wasser und dem Heiligen Geist neues Leben schenke.

Der Priester (Diakon) breitet die Hände aus und spricht den Lobpreis:

Priester (Diakon): Wir preisen dich, allmächtiger, ewiger Gott. Mit unsichtbarer Macht wirkst du das Heil der Menschen durch sichtbare Zeichen. Auf vielfältige Weise hast du das Wasser dazu erwählt, dass es hinweise auf das Geheimnis der Taufe.

Erklärung

Erschaffung der Welt (Genesis 1, 1-2)
„Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde; die Erde aber war wüst und wirr, Finsternis lag über der Urflut, und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser." Das Gebet erinnert mit seinem Hinweis auf die ersten Zeilen der Bibel an die Schöpfung der Welt. Im Dank für die Schöpfung danken wir für unser Dasein. Die Erwähnung der Schöpfung beinhaltet immer eine Bewertung. Mehrmals betont das erste Kapitel der Bibel, dass die einzelnen Teile der Welt, einschließlich des Menschen, gut geschaffen sind. Damit liegt die Hoffnung auf eine Neuschöpfung nahe, die diesen Zustand des Gutseins wiederherstellt.

Wenn das Kind nach dem Gebet mit diesem Wasser getauft wird, hoffen wir darauf, dass Gott so, wie er am Anfang die Welt geschaffen hat, heute wieder wirkt, was wir Menschen aus eigener Kraft nicht können: das Kind wie neu geschaffen in seine Obhut zu nehmen und davor zu bewahren, in den Verstrickungen der Bosheit unterzugehen.

Sintflut (Genesis 6-9)
Das Taufwasser erinnert in vielfacher Weise an die Sintflut. Nachdem Gott die Welt und den Menschen gut geschaffen hat, erzählen die ersten Kapitel der Bibel, wie sich Hass, Gewalt und Bosheit ausbreiten. Die Sintflut ist eine „Notbremse", die Gott zieht, um den totalen Absturz der Welt in Gewalt und Mord aufzuhalten. Die Geschichte der Sintflut erzählt, wie alles vernichtet wird, außer den Tieren und einer Gruppe Menschen, die nicht verdorben war. Die Familie des Noah und die Tiere überleben die Flut und beginnen die Welt von neuem zu besiedeln. Die Sintflutgeschichte erzählt, wie das Böse vertilgt wird, aber das Gute überlebt. Sie erzählt, dass es einen neuen Anfang gegeben hat.

Wir glauben und hoffen, dass das kleine Kind durch die Taufe mit diesem Wasser bei dem Anfang, den Gott schon ermöglicht hat, mitmachen darf oder von ihm mitgenommen wird und dass es die Gelegenheit hat, nicht nur selbst neu geboren zu sein, sondern wirklich neu, ohne Belastungen von früher, anfangen zu dürfen.

Durchzug durchs Rote Meer (Exodus 14)
Das Gebet erwähnt die Geschichte des Auszugs Israels aus Ägypten. Das Volk Israel wurde in Ägypten durch den Pharao, den König von Ägypten, brutal unterdrückt. die Israeliten waren zu Sklavenarbeit verurteilt und hatten keine Chance, diesem Schicksal zu entfliehen. In dieser Situation erzählt die Bibel, wie das Volk von Gott aus Ägypten herausgeführt wird. Auf ihrer Flucht kommen die Israeliten an ein Meer und können nicht weiter. Hinter ihnen rückt die Armee des Pharao heran, von der sie nichts Gutes zu erwarten haben. In dieser Situation öffnet ihnen Gott einen Weg durch das Meer, sodass sie unbewaffnet, ohne Ausrüstung und vor allem ohne Kampf dem Heer des Pharaos entkommen. Danach führt Gott sie in das Land, das er ihnen vor dem Auszug versprochen hat. Ein Land, in dem sie frei und glücklich leben können. Der Auszug aus Ägypten gilt von da an in der ganzen Bibel und weit darüber hinaus als Sinnbild für Freiheit, als Befreiung von Unterdrückung und Ausbeutung.

Auch wenn er als kleines Kind getauft wird, darf der Täufling sich schon in die Gruppe derer einreihen, die Gott für immer befreit hat – und das auf eine Weise, die aus der Sicht der Menschen ganz unglaublich und unerwartet war und ist.

Die Taufe ist nichts, was die Kirche eigenmächtig erfunden hat. Sie hat ihren Grund in Jesus Christus. Nach diesen drei Beispielen aus dem Alten Testament wendet sich das Gebet daher jetzt drei Beispielen aus dem Neuen Testament zu.

Priester (Diakon): Schon im Anfang der Schöpfung schwebte dein Geist über dem Wasser und schenkte ihm die Kraft, zu retten und zu heiligen.

Selbst die Sintflut ist ein Bild für die Taufe; denn das Wasser brachte der Sünde den Untergang und heiligem Leben einen neuen Anfang.

Die Kinder Abrahams hast du trockenen Fußes durch das Rote Meer geführt und sie befreit aus der Knechtschaft des Pharao. So sind sie ein Bild der Getauften, die du befreit hast aus der Knechtschaft des Bösen.

Erklärung

Die Taufe Jesu (Matthäus 3,14-17)
Ein Vorbild für die Taufe aller Christinnen und Christen ist die Taufe Jesu im Jordan. Die Bibel erzählt, wie bei der Taufe Jesu der Heilige Geist auf ihn herabkommt und Gott über Jesus spricht: „Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe."

Für das Kind, das wie Jesus getauft wird, dürfen auch wir hoffen, dass es von Gott als sein Kind angenommen und wie sein Kind geliebt wird und dass er sich über sein Dasein freut und Gefallen gefunden hat an ihm. Durch die Taufe ist das Kind ein Gotteskind.

Der Tod Jesu (Johannes 20,34)
Nachdem Jesus am Kreuz gestorben ist, stößt ein Soldat seine Lanze in die Seite Jesu. Es fließen Blut und Wasser heraus. Dieser Text wurde sehr bald als Hinweis auf die Sakramente ausgelegt: das Blut auf die Eucharistiefeier und das Wasser auf die Taufe. Die Sakramente wirken nicht, weil die Kirche das so will, sondern aus der Kraft Gottes selbst, die in Leben, Tod und Auferstehung Jesu Christi klar und deutlich sichtbar geworden ist. Daran erinnert das Gebet.

Beauftragung der Jünger zur Taufe (Matthäus 28,19-20)
Dasselbe gilt für den Auftrag des auferstandenen Christus an die Apostel, die Menschen zu Schülern und Freunden Jesu zu machen und ihnen die Taufe zu ermöglichen. Das Gebet erinnert daran, dass die Kirche, das heißt der Priester (Diakon), die Gemeinde, die Eltern und Paten jetzt in Jesu Auftrag handeln und nicht, weil sie selbst auf diese Idee gekommen wären. Wieder sagt das Gebet, dass die Kirche kein Sakrament erfindet, sondern tut, wozu sie im Glauben von Gott beauftragt und ermächtigt ist.

Danach wechselt das Gebet vom Stil des Erzählens zur Bitte. Es bittet Gott darum, voll Wohlwollen auf das zu schauen, was die Kirche mit der Taufe in seinem Auftrag und mit seiner Kraft tut.

Das Bild der Taufe als neue Geburt deutet die neu getauften Menschen als Kinder der Kirche.

Christen, die sich in der Taufe Jesus Christus anvertraut haben, dürfen im Glauben wissen, dass sie so wie er auferstehen werden. Über allen berechtigten Sorgen, die wir um unser Leben und die Zukunft des Kindes haben, bleibt die berechtigte Hoffnung, dass wir nicht verloren gehen. Die Tatsache, dass wir nicht genau wissen, wie es geschehen wird, spricht nicht gegen den Glauben, dass es gut wird. Dieser Glaube ist nicht aus der Luft gegriffen, sondern gründet auf Tausenden von Jahren des Lebens mit Gott, von dem die Bibel erzählt.

Alle Anwesenden antworten mit „Amen". Das hebräische Wort wurde immer in der Kirche verwendet, um Zustimmung auszudrücken. Mit dem Amen bekräftigt und bestätigt die Gemeinde die Bedeutung und Wirkung des Gebets des Priesters (Diakons).

Wir preisen dich, Gott, allmächtiger Vater, für deinen geliebten Sohn Jesus Christus.
Er wurde von Johannes im Jordan getauft und von dir gesalbt mit Heiligem Geiste.

Als er am Kreuz erhöht war, flossen aus seiner Seite Blut und Wasser.

Nach seiner Auferstehung gab er den Jüngern den Auftrag: „Geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes."

Wir bitten dich, allmächtiger, ewiger Gott, schau gnädig auf deine Kirche und öffne ihr den Brunnen der Taufe. Dieses Wasser empfange vom Heiligen Geist die Gnade deines eingeborenen Sohnes. Die Menschen, die du als dein Abbild geschaffen hast, reinige im Sakrament der Taufe von der alten Schuld.

Aus Wasser und Heiligem Geist geboren, lass sie auferstehn zum neuen Leben.

Der Priester (Diakon) berührt das Wasser mit der rechten Hand:

Priester (Diakon): Durch deinen Sohn steige herab in dieses Wasser die Kraft des Heiligen Geistes, damit alle, die durch die Taufe mit Christus begraben sind in seinen Tod, mit ihm zum Leben auferstehn. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit.

Alle: Amen.

Erklärung

Absage und Glaubensbekenntnis

Vor der Taufe bekennen zuerst Eltern und Paten und anschließend alle Anwesenden ihren Glauben an Gott. Sie sprechen nicht stellvertretend für das kleine Kind, das dies noch nicht selbst tun kann, sondern für sich. Weil die Eltern und Paten an Gott glauben und weil ihnen die Gemeinde dabei hilft, kann die Kirche ein kleines Kind als vollwertiges Mitglied aufnehmen.

Die Form dieser Bekenntnisse ist sehr alt und zeigt, dass jede Gemeinde sich mit ihrer Feier der Taufe in eine lange kirchliche Tradition stellt. Das Bekenntnis der Eltern und Paten beginnt mit einer Absage an den Satan. Christen können nicht ignorieren, dass es das Böse in der Welt gibt. Aber weil sie durch die Taufe zu Jesus Christus gehören, haben sie die Hoffnung, dass Gottes guter Wille sich letztlich als mächtiger erweist als Bosheit und Leid.

Anschließend fragt der Priester in drei Schritten nach dem Glauben an den dreifaltigen Gott. Er ist Kerninhalt des christlichen Glaubens und entfaltet sich im Glauben an Gott, den Vater, an Jesus Christus, den Sohn Gottes, und an Gott, den Heiligen Geist. Die dreigeteilte (trinitarische) Struktur findet sich auch im apostolischen Glaubensbekenntnis wieder, das die Gemeinde im Anschluss betet.

Apostolisches Glaubensbekenntnis
Das Apostolische Glaubensbekenntnis fasst den Glauben, so wie die Apostel ihn nach der Auferweckung Jesu verkündet haben, in kurzen Formeln zusammen. Die Verkündigung der Apostel bleibt das Fundament und die Richtschnur auch für unseren Glauben heute.

Die Form, in der wir es beten, hat sich im 2. bis 4. Jahrhundert herausgebildet. Das Bekenntnis zur „katholischen Kirche“ am Ende meint nicht die konfessionell geprägte katholische Kirche, sondern die universale, die Welt umspannende christliche Kirche. Das griechische Wort „katholikos“ bedeutet „allumfassend“. Daher können es Christen vieler Konfessionen gemeinsam beten.

Absage und Glaubensbekenntnis

Der Priester (Diakon) spricht zu den Eltern und Paten mit folgenden Worten:

Priester (Diakon): Liebe Eltern und Paten, Gott liebt Ihr Kind und schenkt ihm durch den Heiligen Geist im Wasser der Taufe das neue Leben. Damit dieses göttliche Leben vor der Sünde bewahrt bleibt und beständig wachsen kann, sollen Sie Ihr Kind im Glauben erziehen. Wenn Sie, kraft Ihres Glaubens und im Gedenken an Ihre eigene Taufe, bereit sind, diese Aufgabe zu erfüllen, so sagen Sie nun dem Bösen ab und bekennen Sie Ihren Glauben an Jesus Christus, den Glauben der Kirche, in dem Ihr Kind getauft wird.

Dann fragt der Priester (Diakon) die Eltern und Paten:

Priester (Diakon): Widersagt ihr dem Bösen, um in der Freiheit der Kinder Gottes zu leben?
Eltern und Paten: Ich widersage.
Priester (Diakon): Widersagt ihr den Verlockungen des Bösen, damit die Sünde nicht Macht über euch gewinnt?
Eltern und Paten: Ich widersage.
Priester (Diakon): Widersagt ihr dem Satan, dem Urheber des Bösen?
Eltern und Paten: Ich widersage.

Danach fragt der Priester (Diakon) Eltern und Paten nach ihrem Glauben:

Priester (Diakon): Glaubt ihr an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde?
Eltern und Paten: Ich glaube.
Priester (Diakon): Glaubt ihr an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, der geboren ist von der Jungfrau Maria, der gelitten hat, gestorben ist und begraben wurde, von den Toten auferstand und zur Rechten des Vaters sitzt?
Eltern und Paten: Ich glaube.
Priester (Diakon): Glaubt ihr an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, die Vergebung der Sünden, die Auferstehung der Toten und das ewige Leben?
Eltern und Paten: Ich glaube.

Die Gemeinde kann mit dem Glaubensbekenntnis oder einem Glaubenslied ihre Zustimmung ausdrücken.
Dazu lädt der Priester (Diakon) etwa mit folgenden Worten ein:

Priester (Diakon): Das ist unser Glaube, der Glaube der Kirche, zu dem wir uns jetzt gemeinsam bekennen:

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Alle: Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Wird kein Glaubensbekenntnis gesprochen und kein Glaubenslied gesungen, so beendet der Priester (Diakon) die Befragung der Eltern und Paten, indem er sich an die Gemeinde wendet und spricht:

Priester (Diakon): Das ist unser Glaube, der Glaube der Kirche. Zu ihm bekennen wir uns in Christus Jesus, unserm Herrn.
Alle: Amen.

Erklärung

Taufe

Das Kind wird dreimal mit Wasser übergossen.

Das Taufwasser ist meist angewärmt, damit sich das Kind wohl fühlt.
In Handlungen und Worten der Taufe kommt der christliche Glaube an den dreifaltigen Gott zum Ausdruck: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Er ist Voraussetzung des Handelns der Kirche.

AUSDEUTENDE RITEN

Der Taufe mit Wasser folgen Handlungen, die noch einmal zum Ausdruck bringen und zusammenfassen, was die Taufe bedeutet und was in der Taufe geschieht: die Salbung mit dem duftenden Chrisam-Öl, die Bekleidung mit einem leuchtend weißen Kleid, die Übergabe der brennenden Kerze an die Eltern und der Effata-Ritus.

Die gesamte Feier ist bis zum Höhepunkt, dem Übergießen des Kindes mit Wasser, kunstvoll aufgebaut. An dieser Stelle darf sie die versammelten Menschen nicht einfach sich selbst überlassen und nach Hause schicken, sondern muss sie während des Abbaus jener Spannung begleiten. Diesem Zweck dienen die folgenden Handlungen, die auch ausdeutende Riten genannt werden. Es sind Handlungen, die mit anderen Mitteln noch einmal zum Ausdruck bringen oder zusammenfassen, was in der Taufe geschieht. Sie verlangsamen den Abschluss der Feier.

Salbung mit Chrisam

Der Priester (Diakon) salbt das Kind mit duftendem Chrisam-Öl, dem feinsten der drei Öle der Kirche. Das Wort „Chrisam“ ist verwandt mit dem Wort „Christus“, was „der Gesalbte“ bedeutet. Die Salbung mit Chrisam wird ganz anders gedeutet als die Salbung mit dem Katechumenenöl. Das Kind gehört durch die Taufe zu Christus und hat Anteil an seiner Salbung zum Priester, König und Propheten.
Im Alten Testament wird erzählt, dass Menschen durch eine Salbung mit Öl zu Priestern, Königen und Propheten bestellt wurden. Dieser Gedanke wird in der Taufe auf alle Christen übertragen. Sie sind keine Priester im Sinn des Priestertums als Amt in der katholischen Kirche. Sie sind gleichwohl Priester, weil sie Gott loben und für andere, die ihn nicht kennen, beten können. Sie sind Könige, weil den Menschen die Bewahrung der Schöpfung anvertraut ist. Sie sind schließlich Propheten, weil sie auf das Wort Gottes hören, es verstehen und anderen Menschen gegenüber vertreten.

Taufe

Der Priester (Diakon) bittet die Tauffamilien, nacheinander an den Taufbrunnen heranzutreten. Die Mutter oder der Vater trägt das Kind. Gegebenenfalls wird das Kind jetzt entkleidet.

Der Priester (Diakon) spricht zu den Eltern und Paten:

Priester (Diakon): Liebe Familie N., nachdem wir jetzt gemeinsam den Glauben der Kirche bekannt haben, frage ich Sie: Wollen Sie, dass Ihr Kind nun in diesem Glauben die Taufe empfängt?

Eltern und Paten: Ja (wir wollen es).

Wo es möglich ist, kann das Kind durch Untertauchen getauft werden. Wenn durch Übergießen getauft wird, kann das Kind in das Taufbecken gesetzt oder von der Mutter oder dem Vater über das Taufbecken gehalten werden. Der Priester (Diakon) schöpft Wasser aus dem Taufbecken und übergießt das Kind mit Wasser. Dabei spricht er:

Priester (Diakon): N., ich taufe dich im Namen des Vaters (erstes Untertauchen oder Übergießen) und des Sohnes (zweites Untertauchen oder Übergießen) und des Heiligen Geistes (drittes Untertauchen oder Übergießen).

Die Gemeinde kann einen geeigneten Gesang anstimmen.

AUSDEUTENDE RITEN

Salbung mit Chrisam

Priester (Diakon): Der allmächtige Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, hat dich von der Schuld Adams befreit und dir aus dem Wasser und dem Heiligen Geist neues Leben geschenkt. Aufgenommen in das Volk Gottes wirst du nun mit dem heiligen Chrisam gesalbt, damit du für immer Glied Christi bleibst, der Priester, König und Prophet ist in Ewigkeit.

Alle: Amen.

Danach salbt der Priester (Diakon) das Kind schweigend mit Chrisam auf den Scheitel.

Erklärung

Bekleidung mit dem weißen Taufgewand

Dem Kind wird ein weißes Kleid angezogen oder aufgelegt. Der Priester (Diakon) deutet das reine, leuchtende Weiß des Kleides als Zeichen für die Zugehörigkeit des Kindes zur neuen Schöpfung in Christus und für seine besondere Würde als Christ (vgl. Gal 3,27).

Übergabe der brennenden Kerze

Die Eltern erhalten das Licht der Osterkerze. In der Liturgie der Osternacht spielt das Licht brennender Kerzen eine besonders eindrucksvolle Rolle. Es erleuchtet am Anfang der Osternachtfeier langsam den Kirchenraum. Der Diakon oder Priester singt das „Exsultet“ – ein großartiges Lied des Gotteslobs, das die Freude über das Licht, das die Nacht erhellt, zum Ausgangspunkt nimmt. Indem die Eltern das Licht der brennenden Taufkerze ihres Kindes annehmen, übernehmen sie auch die Verantwortung zur Bewahrung jenes Lichts im übertragenen Sinn – die Verantwortung, das Licht des Glaubens, das dem Kind geschenkt ist, zu fördern.

Effata-Ritus

Im Markusevangelium wird erzählt, wie Jesus einem Taubstummen die Fähigkeit zu hören und zu sprechen schenkt (vgl. Mk 7,34). Er benutzt dabei ein aramäisches Wort, das das Evangelium mit „Effata!“ wiedergibt, das heißt: „Öffne dich!“. Die Liturgie erinnert an dieses Wort Jesu und deutet es auf die Hoffnung aller Anwesenden, dass das kleine Kind, das jetzt die Heilige Schrift noch nicht hören und verstehen und noch nicht sprechen und seinen Glauben bekennen kann, bald dazu fähig ist.

ABSCHLUSS

Prozession zum Altarraum

Die Feier der Taufe endet mit einer Prozession zum Altar der Kirche und bringt dadurch zum Ausdruck, dass die Taufe auf Firmung und Erstkommunion des Kindes ausgerichtet ist.

Bei der Taufe von Erwachsenen folgen jetzt die Firmung und die Erstkommunion. Die getauften Kinder erhalten erst in einigen Jahren diese beiden Sakramente. Die Feier der Kindertaufe endet am Altar der Kirche, um diese wichtigen Schritte anzudeuten. Wenn die Kinder später Erstkommunion und Firmung gefeiert haben, sind sie mit allen Rechten und Pflichten in der Mitte der Gemeinde und der Kirche angekommen.

Bekleidung mit dem weißen Taufgewand

Priester (Diakon): N., in der Taufe bist du eine neue Schöpfung geworden und hast – wie die Schrift sagt – Christus angezogen. Das weiße Gewand sei dir ein Zeichen für diese Würde. Bewahre sie für das ewige Leben.

Übergabe der brennenden Kerze

Wo es möglich ist, nimmt der Priester (Diakon) die brennende Osterkerze. Er lädt zum Entzünden der Taufkerze ein:

Priester (Diakon): Empfange das Licht Christi.

Der Vater oder jemand anderes aus der Familie entzündet die Taufkerze an der Osterkerze.

Dann spricht der Priester (Diakon):

Priester (Diakon): Liebe Eltern und Paten, Ihnen wird dieses Licht anvertraut. Christus, das Licht der Welt, hat Ihr Kind erleuchtet. Es soll als Kind des Lichtes leben, sich im Glauben bewähren und dem Herrn und allen Heiligen entgegengehen, wenn er kommt in Herrlichkeit.

Das Licht kann an die anderen anwesenden Kinder und die übrige Gemeinde weitergegeben werden.

Effata-Ritus

An dieser Stelle kann der Effata-Ritus eingefügt werden.

Der Priester (Diakon) spricht:

Priester (Diakon): N., der Herr lasse dich heranwachsen, und wie er mit dem Ruf „Effata“ dem Taubstummen die Ohren und den Mund geöffnet hat, öffne er auch dir Ohren und Mund (hier berührt der Priester / Diakon Ohren und Mund des Kindes), dass du sein Wort vernimmst und den Glauben bekennst zum Heil der Menschen und zum Lobe Gottes.

ABSCHLUSS

Prozession zum Altarraum

Die Gemeinde zieht in Prozession zum Altar. Die brennende Kerze des Neugetauften wird mitgetragen. Dabei soll nach Möglichkeit gesungen werden.

Erklärung

Vaterunser

Alle sprechen das Vaterunser als Gebet der Kinder Gottes, die Gott ihren Vater nennen dürfen. Auch das neugetaufte Kind hat diese Würde.

Die Gemeinde betet jetzt das Vaterunser stellvertretend für die Kinder, die in der Taufe zu Kindern Gottes geworden sind und daher wie alle anderen Christinnen und Christen das Recht haben, Gott mit „Vater“ anzureden. Das Vaterunser ist in der Mehrzahl gehalten und deutet damit an, dass die Gotteskindschaft immer an die Gemeinschaft mit den anderen Geschwistern in der Kirche erinnert, auch dann, wenn es einsam gebetet wird.

Segen und Entlassung

Die Feier der Taufe endet mit dem Segen.

Die Feier endet mit einem Segen und der Entlassung. Er fasst wichtige Teile der Feier noch einmal zusammen und bittet Gott um seine Zuwendung für die Mütter, Väter, Paten und für die Gemeinde.

Professor Dr. Clemens Leonhard
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Direktor des Seminars für Liturgiewissenschaft
clemens.leonhard@uni-muenster.de

Vaterunser

Am Altar spricht der Priester (Diakon) zu den Eltern, Paten und allen Anwesenden mit folgenden oder ähnlichen Worten:

Priester (Diakon): Liebe Schwestern und Brüder, dieses Kind wurde durch die Taufe neu geboren, und so heißt und ist es ein Kind Gottes. In der Firmung wird es die Fülle des Heiligen Geistes empfangen. Es wird zum Altar des Herrn treten, teilhaben am Tisch seines Opfers und inmitten der Kirche Gott seinen Vater nennen. In gleicher Weise hat Gott uns als seine Kinder angenommen; daher beten wir auch im Namen des neugetauften Kindes, wie der Herr uns zu beten gelehrt hat:

Alle: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen und Entlassung

Priester (Diakon): Der allmächtige Gott erfüllt die christlichen Mütter mit freudiger Zuversicht: Durch seinen Sohn, der Mensch geworden ist aus Maria, der Jungfrau, verheißt er ihren Kindern ewiges Leben. Er segne die Mutter, die jetzt für ihr (neugeborenes) Kind dankt, und lasse sie allezeit mit ihnen dankbar bleiben in Christus Jesus, unserem Herrn.

Alle: Amen.

Priester (Diakon): Der allmächtige Gott, der irdisches und himmlisches Leben schenkt, segne den Vater dieses Kindes. Zusammen mit der Mutter soll er durch Wort und Beispiel erster Zeuge des Glaubens für sein Kind sein in Christus Jesus, unserem Herrn.

Alle: Amen.

Priester (Diakon): Der allmächtige Gott, der uns aus Wasser und Heiligem Geist zum ewigen Leben neu geboren hat, schenke den Paten dieses Kindes und allen Gläubigen seinen reichen Segen, damit sie immer und überall lebendige Glieder seines heiligen Volkes sind. Allen aber, die hier versammelt sind, gebe er seinen Frieden in Christus Jesus, unserem Herrn.

Alle: Amen.

Priester (Diakon): Euch alle segne der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Alle: Amen.

Priester (Diakon): Gehet hin in Frieden.

Alle: Dank sei Gott, dem Herrn.

Abschließend kann der Priester (Diakon) die Tauffamilie beglückwünschen; ein Mitglied der Pfarrgemeinde kann ihr ein Zeichen der Tauferinnerung als Geschenk der Gemeinde überreichen.

St.-Paulus-Dom, Münster

Wie Sie die Feier mitgestalten können

Erinnert sei an dieser Stelle noch einmal, wovon schon mehrfach die Rede war: Wenn wir die Taufe feiern, stehen wir in einer langen Tradition, und viele Teile der Feier sind vorgegeben. Die Faustregel lautet: Je wichtiger ein Element im Ablauf der Feier ist, desto weniger können wir daran gestalten. Das Kind statt mit Wasser mit Rosenblüten zu überschütten und eine wohlriechende Körperlotion statt des Chrisams zu verwenden, ist sicherlich auch etwas Schönes, aber keine christliche Taufe. Ebenso unverzichtbar ist es, dass ein biblischer Text vorgetragen wird, weil die Bibel das Grunddokument ist, auf dem unser Glaube fußt. Doch welcher Text zum Klingen kommt, können Sie entscheiden, je nachdem, was Sie anspricht und welchen Aspekt des Glaubens Sie zum Ausdruck bringen möchten. Das Gebet für andere – für den Täufling, die Eltern, die Paten, Menschen in Not – gehört ebenfalls fest in die Liturgie der Taufe und in jeden christlichen Gottesdienst. Doch welche Anliegen Sie vor Gott tragen möchten, können Sie entscheiden und – wenn Sie das wollen – in den Fürbitten auch selbst formulieren. Ebenso sollte bei einer Taufe – wie in jedem Gottesdienst – gesungen werden. Die Kunst besteht darin, dass Vorgegebenes und persönlich Gestaltetes, Altes und Neues zu einer, zu Ihrer Feier der Taufe werden.

So finden Sie hier zunächst die liturgischen Bausteine, die Ihnen als Elemente vorgegeben sind und die in der Tauffeier vorkommen müssen beziehungsweise sollten. Sie können aus verschiedenen Vorschlägen auswählen beziehungsweise sich bei den Fürbitten zu eigenen Formulierungen Ihrer Anliegen anregen lassen.

Daran schließen sich Vorschläge für Elemente an, die Ihre Feier ergänzen können, aber nicht unbedingt in der Feier der Taufe vorkommen müssen, etwa ein Taufspruch oder ein nichtbiblischer Text.

Lesungstexte

Als Eltern sind Sie eingeladen, für die Tauffeier eine (oder mehrere) Lesung(en) aus der Bibel auszusuchen. Folgende Texte sind Vorschläge. Die Frage unter jedem Text will Sie einladen, Ihr persönliches Verständnis des Textes in Worte zu fassen und darüber gemeinsam ins Gespräch zu kommen. Nutzen Sie die Chance beim Taufgespräch und erzählen Sie von dem, was Ihnen an dem jeweiligen Text wichtig, aber auch, was fraglich ist.

Aus dem Alten Testament

1.
Die ganze Gemeinde der Israeliten zog von der Wüste Sin weiter, von einem Rastplatz zum andern, wie es der Herr jeweils bestimmte. In Refidim schlugen sie ihr Lager auf. Weil das Volk kein Wasser zu trinken hatte, geriet es mit Mose in Streit und sagte: Gebt uns Wasser zu trinken! Mose aber antwortete: Was streitet ihr mit mir? Warum stellt ihr den Herrn auf die Probe? Das Volk dürstete dort nach Wasser und murrte gegen Mose. Sie sagten: Warum hast du uns überhaupt aus Ägypten hierher geführt? Um uns, unsere Söhne und unser Vieh verdursten zu lassen? Mose schrie zum Herrn: Was soll ich mit diesem Volk anfangen? Es fehlt nur wenig und sie steinigen mich. Der Herr antwortete Mose: Geh am Volk vorbei und nimm einige von den Ältesten Israels mit; nimm auch den Stab in die Hand, mit dem du auf den Nil geschlagen hast, und geh! Dort drüben auf dem Felsen am Horeb werde ich vor dir stehen. Dann schlag an den Felsen! Es wird Wasser herauskommen und das Volk kann trinken. Das tat Mose vor den Augen der Ältesten Israels. Den Ort nannte er Massa und Meriba (Probe und Streit), weil die Israeliten Streit begonnen und den Herrn auf die Probe gestellt hatten, indem sie sagten: Ist der Herr in unserer Mitte oder nicht? (Exodus 17,3-7)

Gottes Beistand für die Menschen bedeutet nicht, dass sie ein sorgenfreies Leben führen. Auch kann es im Verhältnis zwischen Mensch und Gott zu Irritationen kommen. Wie stellen Sie sich Gottes Fürsorge für Ihr Kind vor?

2.
Herr, unser Herrscher, wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde; über den Himmel breitest du deine Hoheit aus. Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge schaffst du dir Lob, deinen Gegnern zum Trotz; deine Feinde und Widersacher müssen verstummen. Seh' ich den Himmel, das Werk deiner Finger, Mond und Sterne, die du befestigt: Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst, des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst? Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott, hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt. Du hast ihn als Herrscher eingesetzt über das Werk deiner Hände, hast ihm alles zu Füßen gelegt: all die Schafe, Ziegen und Rinder und auch die wilden Tiere, die Vögel des Himmels und die Fische im Meer, alles, was auf den Pfaden der Meere dahinzieht. Herr, unser Herrscher, wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde! (Psalm 8,2-10)

Der Beter dieses Psalms staunt über die Bedeutung, die jeder einzelne Mensch für Gott hat: Was ist der Mensch? Was denken Sie?

3.
Wohl dem Mann, der den Herrn fürchtet und ehrt und der auf seinen Wegen geht! Was deine Hände erwarben, kannst du genießen; wohl dir, es wird dir gut ergehn. Wie ein fruchtbarer Weinstock ist deine Frau drinnen in deinem Haus. Wie junge Ölbäume sind deine Kinder rings um deinen Tisch. So wird der Mann gesegnet, der den Herrn fürchtet und ehrt. Es segne dich der Herr vom Zion her. Du sollst dein Leben lang das Glück Jerusalems schauen und die Kinder deiner Kinder sehn. Frieden über Israel! (Psalm 128)

Liebfrauen-Überwasser, Münster

Der Beter des Psalms beschreibt, was für ihn erfülltes Leben bedeutet. Was gehört für Sie zu einem gelingenden, glücklichen Leben?

4.
So spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und der dich geformt hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst, ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir. Wenn du durchs Wasser schreitest, bin ich bei dir, wenn durch Ströme, dann reißen sie dich nicht fort. Wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt, keine Flamme wird dich verbrennen. Denn ich, der Herr, bin dein Gott, ich, der Heilige Israels, bin dein Retter. (Jesaja 43,1-3a)

Gott ruft jeden Menschen beim Namen. Er geht zu jedem Menschen eine einzigartige Beziehung ein. Welche Beziehung zu Gott wünschen Sie Ihrem Kind?

5.
Jubelt, ihr Himmel, jauchze, o Erde, freut euch, ihr Berge! Denn der Herr hat sein Volk getröstet und sich seiner Armen erbarmt. Doch Zion sagt: „Der Herr hat mich verlassen, Gott hat mich vergessen." Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen, eine Mutter ihren leiblichen Sohn? Und selbst wenn sie ihn vergessen würde: Ich vergesse dich nicht. Sieh her: Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände, deine Mauern habe ich immer vor Augen. (Jesaja 49,13-16)

Gott macht seinem Volk die Zusage, dass er in unverbrüchlicher Treue zu ihm steht. Dieselbe Zusage macht er auch Ihrem Kind. Was heißt das für Sie?

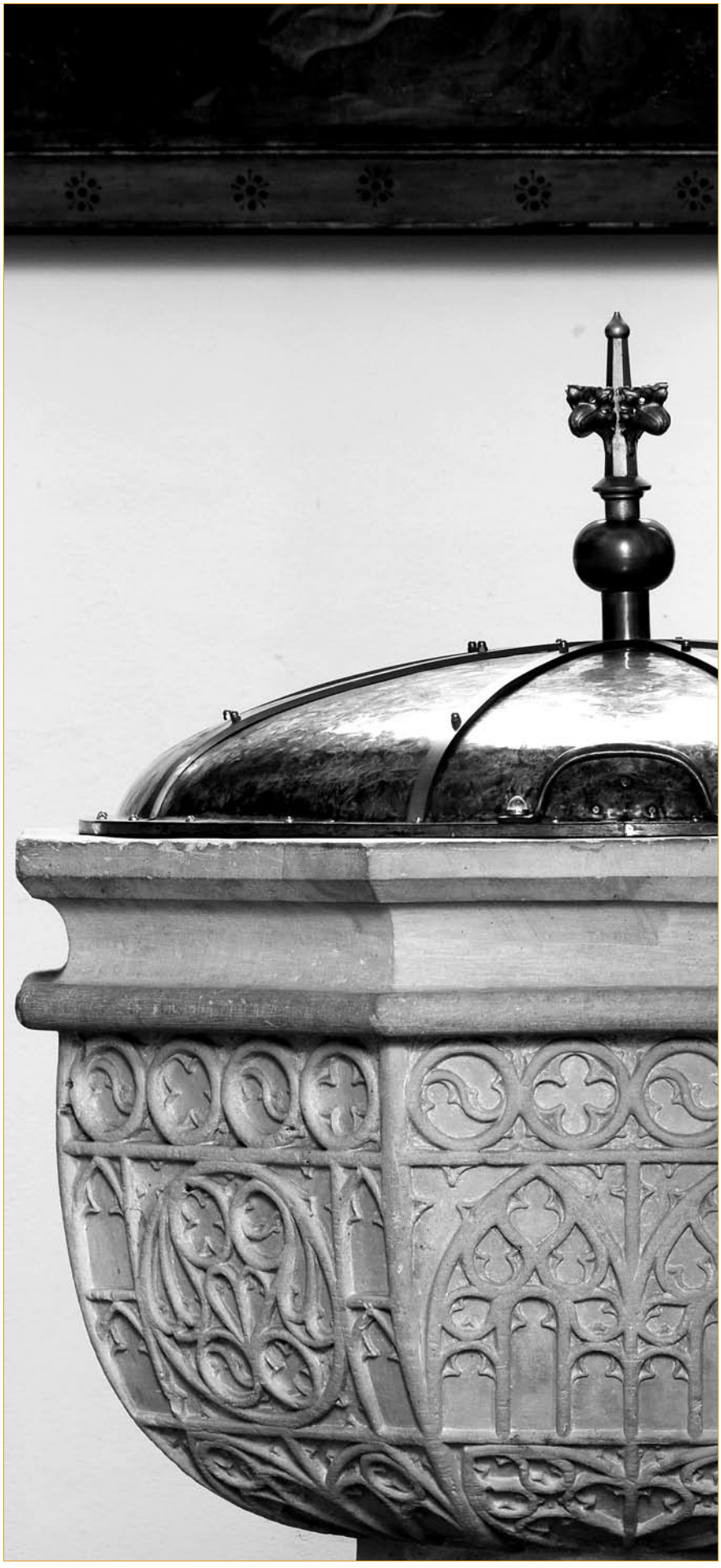
6.
So spricht Gott der Herr: Ich hole euch heraus aus den Völkern, ich sammle euch aus allen Ländern und bringe euch in euer Land. Ich gieße reines Wasser über euch aus, dann werdet ihr rein. Ich reinige euch von aller Unreinheit und von allen euren Götzen. Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ich nehme das Herz von Stein aus eurer Brust und gebe euch ein Herz von Fleisch. Ich lege meinen Geist in euch und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt und auf meine Gebote achtet und sie erfüllt. Dann werdet ihr in dem Land wohnen, das ich euren Vätern gab. Ihr werdet mein Volk sein, und ich werde euer Gott sein. (Ezechiel 36,24-28)

Der Text spricht von einer großen, noch ausstehenden Verheißung: der Gemeinschaft Gottes mit den Menschen – in herzlicher Verbundenheit und zum Segen und Wohle aller. Was ist Ihre Vision von einer Beziehung zu Gott – für sich, für Ihr Kind, für die Welt?

Aus dem Neuen Testament

1.
In jener Stunde kamen die Jünger zu Jesus und fragten: Wer ist im Himmelreich der Größte? Da rief er ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte und sagte: Amen, das sage ich euch: Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer so klein sein kann wie dieses Kind, der ist im Himmelreich der Größte. Und wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf. (Matthäus 18,1-5)

Jesus stellt den Erwachsenen Kinder als Vorbilder hin. Was meinen Sie, ist damit gemeint, kindlich zu sein, aber nicht kindisch?



St. Peter und Paul, Kranenburg

2.
In jener Zeit trat Jesus auf die elf Jünger zu und sagte zu ihnen: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt. (Matthäus 28,18-20)

Jesu Zusage an die Jünger, bei ihnen zu sein, gilt auch für Sie und Ihr Kind heute. Was bedeutet diese Zusage für Sie?

3.
In jenen Tagen kam Jesus aus Nazaret in Galiläa und ließ sich von Johannes im Jordan taufen. Und als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel sich öffnete und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden. (Markus 1,9-11)

In der Taufe spricht Gott zu Ihrem Kind: Du bist mein geliebter Sohn / meine geliebte Tochter. Was bedeutet Ihnen das?

4.
Jesus brach auf und zog von dort in das Gebiet von Tyrus. Er ging in ein Haus, wollte aber, dass niemand davon erfuhr; doch es konnte nicht verborgen bleiben. Eine Frau, deren Tochter von einem unreinen Geist besessen war, hörte von ihm; sie kam sogleich herbei und fiel ihm zu Füßen. Die Frau, von Geburt Syrophönizierin, war eine Heidin. Sie bat ihn, aus ihrer Tochter den Dämon auszutreiben. Da sagte er zu ihr: Lasst zuerst die Kinder satt werden; denn es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und den Hunden vorzuwerfen. Sie erwiderte ihm: Ja, du hast recht, Herr! Aber auch für die Hunde unter dem Tisch fällt etwas von dem Brot ab, das die Kinder essen. Er antwortete ihr: Weil du das gesagt hast, sage ich dir: Geh nach Hause, der Dämon hat deine Tochter verlassen. Und als sie nach Hause kam, fand sie das Kind auf dem Bett liegen und sah, dass der Dämon es verlassen hatte. (Markus 7,24-30)

Die Mutter des kranken Kindes wird aktiv: Sie geht zu Jesus, weil sie ihm zutraut, dass er ihr Kind gesund machen kann. Sie bleibt hartnäckig und lässt sich nicht abweisen. Bedeutet Ihnen diese Haltung auch für Ihren eigenen Glauben etwas?

5.
In jener Zeit brachte man Kinder zu Jesus, damit er ihnen die Hände auflegte. Die Jünger aber wiesen die Leute schroff ab. Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Amen, das sage ich euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie. (Markus 10,13-16)

Den Kindern begegnen in diesem Text viele Hände – führende, abweisende, einladende, segnende. Welche Hände sollen Ihrem Kind begegnen? Welche die Oberhand behalten?

St. Jacobi, Coesfeld

6.
Es war ein Pharisäer namens Nikodemus, ein führender Mann unter den Juden. Der suchte Jesus bei Nacht auf und sagte zu ihm: Rabbi, wir wissen, du bist ein Lehrer, der von Gott gekommen ist; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, wenn nicht Gott mit ihm ist. Jesus antwortete ihm: Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nikodemus entgegnete ihm: Wie kann ein Mensch, der schon alt ist, geboren werden? Er kann doch nicht in den Schoß seiner Mutter zurückkehren und ein zweites Mal geboren werden. Jesus antwortete: Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; was aber aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. (Johannes 3,1-6)

Jesus nennt die Taufe eine Geburt aus Wasser und Geist. Sie verheißt Zugang zum Reich Gottes. Wie verstehen Sie diese Verheißung?

7.
In jener Zeit kam Jesus zu einem Ort in Samarien, der Sychar hieß und nahe bei dem Grundstück lag, das Jakob seinem Sohn Josef vermacht hatte. Dort befand sich der Jakobsbrunnen. Jesus war müde von der Reise und setzte sich daher an den Brunnen; es war um die sechste Stunde. Da kam eine samaritische Frau, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: Gib mir zu trinken! Seine Jünger waren nämlich in den Ort gegangen, um etwas zum Essen zu kaufen. Die samaritische Frau sagte zu ihm: Wie kannst du als Jude mich, eine Samariterin, um Wasser bitten? Die Juden verkehren nämlich nicht mit den Samaritern. Jesus antwortete ihr: Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, dann hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben. Sie sagte zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß, und der Brunnen ist tief; woher hast du also das lebendige Wasser? Bist du etwa größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben und selbst daraus getrunken hat, wie seine Söhne und seine Herden? Jesus antwortete ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt. (Johannes 4,5-14)

Wenn Ihr Kind getauft ist, dann gehört es für immer zu Jesus Christus. Die Beziehung zu ihm kann eine Kraftquelle sein. Was ist Ihr Wunsch: Wie soll sich das in seinem Leben auswirken?

8.
Unterwegs sah Jesus einen Mann, der seit seiner Geburt blind war. Da fragten ihn seine Jünger: Rabbi, wer hat gesündigt? Er selbst? Oder haben seine Eltern gesündigt, sodass er blind geboren wurde? Jesus antwortete: Weder er noch seine Eltern haben gesündigt, sondern das Wirken Gottes soll an ihm offenbar werden. Wir müssen, solange es Tag ist, die Werke dessen vollbringen, der mich gesandt hat; es kommt die Nacht, in der niemand mehr etwas tun kann. Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. Als er dies gesagt hatte, spuckte er auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schiloach! Schiloach heißt übersetzt: Der Gesandte. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen. (Johannes 9,1-7)

Jesus hat dem Blinden die Augen geöffnet. Wofür soll Jesus Ihrem Kind die Augen öffnen?

9.
Wir alle, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, sind auf seinen Tod getauft worden. Wir wurden mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod; und wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, so sollen auch wir als neue Menschen leben. Wenn wir nämlich ihm gleich geworden sind in seinem Tod, dann werden wir mit ihm auch in seiner Auferstehung vereinigt sein. (Römerbrief 6,3-5)

Die Taufe stiftet eine Lebens- und Schicksalsgemeinschaft zwischen Ihrem Kind und Jesus Christus. Das eröffnet ihm neue Lebensmöglichkeiten. Wie könnten die Ihrer Meinung nach aussehen?

St. Mauritius, Ibbenbüren

10.
Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt. Dem einen wird vom Geist die Gabe geschenkt, Weisheit mitzuteilen, dem andern durch den gleichen Geist die Gabe, Erkenntnis zu vermitteln, dem dritten im gleichen Geist Glaubenskraft, einem andern – immer in dem einen Geist – die Gabe, Krankheiten zu heilen, einem andern Wunderkräfte, einem andern prophetisches Reden, einem andern die Fähigkeit, die Geister zu unterscheiden, wieder einem andern verschiedene Arten von Zungenrede, einem andern schließlich die Gabe, sie zu deuten. Das alles bewirkt ein und derselbe Geist; einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will. Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt. (1. Korintherbrief 12,4-13)

Die Taufe schafft eine neue Art von Verwandtschaft. Wie könnte sich die im Leben Ihres Kindes auswirken?

11.
Ihr seid alle durch den Glauben Söhne Gottes in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus (als Gewand) angelegt. Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid «einer» in Christus Jesus. (Galaterbrief 3,26-28)

Durch die Taufe werden alle Menschen gleich, alle sind „eins“. Was bedeutet das für Sie und was könnte die Bedeutung für Ihr Kind sein?

12.
Ich, der ich um des Herrn willen im Gefängnis bin, ermahne euch, ein Leben zu führen, das des Rufes würdig ist, der an euch erging. Seid demütig, friedfertig und geduldig, ertragt einander in Liebe, und bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch den Frieden, der euch zusammenhält. Ein Leib und ein Geist, wie euch durch eure Berufung auch eine gemeinsame Hoffnung gegeben ist; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist. (Epheser 4,1-6)

Der Text spricht von Haltungen, die Christen sich zu eigen machen sollen. Können Sie dem zustimmen? Welche Glaubens- und Lebenshaltungen wollen Sie Ihrem Kind mitgeben?

Fürbitten

Wir haben es nur zu geringen Teilen in der Hand, ob das Kind gedeiht und ein zufriedener, glücklicher Mensch wird. Das Wohl des Kindes hängt nicht nur von der Liebe ab, die es in seiner Familie erfährt, sondern auch von Wohlstand oder Armut der Gesellschaft, in der es heranwächst, und davon, ob Friede oder Krieg in der Welt herrscht. Das Anliegen der Fürbitten ist es, Gott um lebensgedeihliche Strukturen dort zu bitten, wo wir sie selbst nicht herstellen können. Von Fürbitte zu Fürbitte kann sich daher der Horizont weiten: Zunächst steht das Kind im Zentrum der Bitten, dann seine Eltern und andere nahe Bezugspersonen. Christliche Fürbitte bezieht auch die Fernen ein, die in Not sind, auch und besonders wenn sie uns unbekannt sind. Schließlich sollte für die Verstorbenen gebetet werden, die zu uns gehört haben und denen wir uns immer noch verbunden fühlen.

Die folgenden Fürbitten verstehen sich als Anregung, eigene Anliegen in Ihrer Sprache zu formulieren. Sie können auch (Geschwister-)Kinder, Paten, Verwandte und Freunde bitten, eine Fürbitte zu schreiben oder vorzutragen.

- Guter Gott, wir bitten dich für N.: Lass sein / ihr Leben reich werden an Menschlichkeit, Freude und Güte.
- Wir bitten Gott für N.: Gib ihm / ihr ein weites Herz für seine / ihre Mitmenschen und ein offenes Ohr für deine Stimme.
- Jesus, unser Bruder: Nimm N. an die Hand und hilf ihm / ihr, dass sein / ihr Leben gelingt.
- Wir beten für alle Väter und Mütter: Gott, gib ihnen für die Erziehung ihrer Kinder Ausdauer und Kraft und eine große Portion Humor.
- Herr Jesus Christus, wir bitten dich für die Kinder, die von ihren Eltern nicht genug Liebe und Fürsorge bekommen. Lass sie auf Menschen treffen, die es gut mit ihnen meinen.
- Guter Gott, wir bitten dich für die kranken Kinder in Ländern, in denen es nicht genug Ärzte und Krankenhäuser gibt. Lass sie nicht allein.
- Herr, wir bitten dich für alle neugetauften Kinder, dass sie Menschen begegnen, die gerne Christ sind.
- Guter Gott, wir bitten dich für alle Kinder auf der Welt, die hungern. Stärke uns, dass wir zu einer gerechten Verteilung von Lebensmitteln beitragen.
- Wir bitten dich, Gott, für alle Kinder, die arbeiten müssen, um ihre Familie zu ernähren. Hilf uns, die ungerechten Strukturen zu bekämpfen, damit alle Kinder spielen und etwas lernen können.
- Herr Jesus Christus, mach diejenigen stark, die sich in den Kriegsgebieten dieser Welt für Frieden und Versöhnung einsetzen.
- Guter Gott, lass unsere Toten (unsere Oma / unseren Opa …), mit denen wir uns immer noch verbunden fühlen, bei dir geborgen sein.

Lieder

Sie können die Lieder, die Sie bei Ihrer Tauffeier singen, selbst auswählen. Im Folgenden finden Sie Vorschläge. Selbstverständlich können Sie auch andere Lieder wählen. Bitte denken Sie daran: Bekannte Lieder singen Ihre Gäste eher mit als unbekannte. Wenn Sie eher unbekannte Lieder ausgesucht haben, singen Sie sie eventuell vor der Tauffeier mit allen Gästen einmal oder mehrmals durch. Das lockert die Stimme und macht Mut zum Mitsingen. Sind viele Kinder unter den Gästen, dann wählen Sie doch auch einige Kinderlieder aus. Sind viele Ältere unter den Mitfeiernden, dann sollte es auch Lieder geben, die diese Altersgruppe gern singt.

Zum Beginn und zum Abschluss

Das ist der Tag, den Gott gemacht	GL 220
Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren	GL 258
Lobet und preiset ihr Völker den Herrn	GL 282
Nun danket alle Gott	GL 266
Wer unterm Schutz des Höchsten steht	GL 291
Komm, her, freu dich mit uns, tritt ein	GL 519
Wohl denen, die da wandeln	GL 614
Singt dem Herrn, alle Völker und Rassen	GL 836
Ein Danklied sei dem Herrn	GL 838
Manchmal feiern wir mitten am Tag	GL 896
Einsam bist du klein	m 77
Da berühren sich Himmel und Erde	m 82
Willkommen	me I 2
Singt Gott	me I 13
Wir singen vor Freude	KiGoLo 5
Eingeladen zum Fest des Glaubens	KiGoLo 1
Ich bin heut in Dein Haus gekommen	KiGoLo 11

Zur Schriftlesung

Herr, unser Herr, wie bist du zugegen	GL 298
Liebster Jesu wir sind hier	GL 520
Herr, gib uns Mut zum Hören	GL 521
Schweige und höre	GL 894
Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht	GL 899
Herr, wir hören auf dein Wort	GL 980
Ohren, um zu hören	me I 7
Du rufst mich bei meinem Namen	KiGoLo 40
Wo die Liebe wohnt	KiGoLo 43

Antwortrufe nach jeder Fürbitte

Kyrie, kyrie eleison	GL 850
Herr, erbarme dich	GL 853
Kyrie-Ruf	me I 3

Fürbittlied

Segne dieses Kind	GL 636
Segne dieses Kind	me II 3

Zum Glaubensbekenntnis

Wir glauben an den einen Gott	GL 467
Ich bin getauft und Gott geweiht	GL 635
Fest soll mein Taufbund immer stehn	GL 819
Ich glaube an den Vater	KiGoLo 55
Credo-Lied	KiGoLo 56

Nach der Taufe

Großer Gott, wir loben dich	GL 257
Guter Gott, wir danken dir	GL 818
Lasst uns miteinander	GL 832
Jubilate Deo omnis terra	GL 833
Halleluja, halleluja	GL 857
Magnificat	GL 876
O Seligkeit, getauft zu sein	GL 955
Der Himmel geht über allen auf	m 59
Ehre sei Gott in der Höhe	me I 6
Halleluja, Gott ist allmächtig	me I 8
Tauflied, auf den Weg gegeben	me II 2
Danke für die Sonne	KiGoLo 142

Vaterunser

Vater unser im Himmel	m 151

Zum Segen

Herr, wir bitten: Komm und segne uns	GL 843
Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott	GL 845
Komm, Herr, segne uns	GL 870
Möge Gott deinen Weg begleiten	me II 22
Gott segne Dich mit Glauben	me II 23
Gott sei über Dir	me II 24
Sei behütet Tag und Nacht	KiGoLo 154

Abkürzungen

GL: Gotteslob – Katholisches Gebet- und Gesangbuch – Bistum Münster
m: miteinander. Lieder und Texte für den Gottesdienst, hg. von der Hauptabteilung Schule und Erziehung, dem Bischöflichen Jugendamt und der Jugendburg Gemen, Verlag Butzon und Bercker Kevelaer, 11. Auflage 1993.
me I miteinander – 14 Lieder für den Gottesdienst, hg. v. Bischöflichen Generalvikariat, Hauptabteilung Seelsorge, Referat Musik und Jugendkultur.
me II miteinander – Lieder zur Feier der Sakramente, hg. v. Bischöflichen Generalvikariat, Hauptabteilung Seelsorge, Referat Musik und Jugendkultur 2008.
KiGoLo Weil du da bist. Kinder-Gotteslob, hg. v. Patrick Dehm u.a., Lahn-Verlag Kevelaer 2008.

Bezug für die Liederbücher und das Kindergotteslob:
Hauptabteilung Seelsorge
Materialdienst
Überwasserkirchplatz 3
48143 Münster
Telefon: 0251 495-541
materialdienst@bistum-muenster.de

Weitere Gestaltungsmöglichkeiten

Ein Lesungstext aus der Bibel, Fürbitten und Lieder gehören unverzichtbar zu einer Tauffeier dazu: Mit einem Taufspruch, nichtbiblischen Texten und kreativen Formen ist das anders. Sie können zu den notwendigen Elementen einer Tauffeier hinzutreten, wenn Sie das wünschen. Wenn sie auf andere Weise nochmals ausdrücken, was in der Taufe gefeiert wird, was Ihre Hoffnung für Ihr Kind ist oder was anschaulich macht, was der Glaube an Gott und die Gemeinschaft der Kirche für Sie bedeuten, dann dienen sie dem Anliegen der Tauffeier: erfahrbar zu machen, dass Gott sich dem Kind und allen Menschen zuwendet.

Taufsprüche

Der Brauch, dem Kind bei der Taufe einen Bibelspruch oder -vers mitzugeben, stammt aus der Tradition der evangelischen Kirche. Das Kind bekommt damit ein Lebensmotto. Häufig formuliert der Taufspruch die Heilszusage Gottes oder fordert dazu auf, die guten von Gott geschenkten Lebensmöglichkeiten zu verwirklichen.

Die angeführten Taufsprüche sind Beispiele aus dem Alten und dem Neuen Testament. Vielleicht ist einer darunter, der Sie anspricht und etwas von dem ausdrückt, was Ihnen im Glauben wichtig ist. Vielleicht haben Sie aber auch schon aus Anlass der Geburt Ihres Kindes einen Text für die Geburtsanzeige Ihres Kindes gefunden, der nicht nur Ihre Freude als Eltern über das Kind beschreibt, sondern der sich als Lebensmotto Ihres Kindes eignet und den Segen Gottes ausdrückt, den Sie dem Kind für seinen Lebensweg wünschen. Sprechen Sie mit dem Priester (Diakon) darüber, wie der Taufspruch in der Feier zur Sprache kommen kann, etwa in Gebeten, Fürbitten oder der Predigt.

Aus dem Alten Testament

Ich will dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein. (Genesis 12,2)

Die Freude am Herrn ist eure Kraft. (Nehemia 8,10)

Herr, vor deinem Angesicht ist Freude in Fülle. (Psalm 16,1)

Mit meinem Gott überspringe ich Mauern. (Psalm 18,30)

Gott ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen. (Psalm 23,1)

Du stellst meine Füße auf weiten Raum. (Psalm 31,9b)

Er befiehlt seinen Engeln, dich zu behüten auf all deinen Wegen. (Psalm 91,11)

Du umschließt mich von allen Seiten und legst deine Hand auf mich. (Psalm 139,5)

Seht, der Herr ist mein Heil. Ich will vertrauen und nicht verzagen. Denn der Herr ist meine Kraft und meine Stärke. (Jesaja 12,2)

Ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir. (Jesaja 43,1)

Sieh her: Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände. (Jesaja 49,16)

Du bist doch in unserer Mitte, Herr, und dein Name ist über uns ausgerufen. Verlass uns nicht! (Jeremia 14,9)

Weihwasserbecken in der katholischen Kirche in Seefeld, Tirol

Aus dem Neuen Testament

Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. (Matthäus 5,9)

Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt. (Matthäus 28,20)

Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet. (Markus 16,16)

In bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. (Johannes 14,6)

Wie Christus von den Toten auferweckt wurde, so sollen auch wir als neue Menschen leben. (Römerbrief 6,4)

Wir wissen, dass Gott bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten führt. (Römer 8,28)

Wenn Gott für uns ist, wer ist dann gegen uns? (Römerbrief 8,31)

Alles ist euer, ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes. (1. Korintherbrief 3,22/23)

Alles was ihr tut, geschehe in Liebe! (1. Korintherbrief 16,13)

Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus als Gewand angelegt. (Galaterbrief 3,27)

Ihr seid zur Freiheit berufen. (Galaterbrief 5,13)

Seid gesinnt wie Christus Jesus! (Philipperbrief 2,5)

Seht, wie groß die Liebe ist, die der Vater uns geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes, und wir sind es. (1 Johannes 3,1)

Gott ist die Liebe. Und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott bleibt in ihm. (1. Johannesbrief 4,16)

Eigene Musik und Texte

Vielleicht kennen Sie Texte oder Musikstücke, die Sie gerne in die Tauffeier einbringen möchten. Vielleicht drücken sie etwas von dem aus, was Ihnen wichtig ist, was Sie Ihrem Kind mitgeben oder wünschen wollen, was Ihren Glauben zur Sprache bringt oder zu Ihrer Geschichte als Vater oder Mutter, als Paar oder als Familie gehört. Sprechen Sie mit dem Priester (Diakon) darüber, wie Sie dies in den Ablauf der Tauffeier einbauen können.

Tipp: Gehen Sie mit der Ergänzung durch eigene Texte und Musikstücke sparsam um. Die Tauffeier stellt mit ihren biblischen Texten, Gebeten, Symbolen und Handlungen bereits eine Fülle an Ausdrucksmitteln zur Verfügung.

Taufkerze gestalten

Taufkerzen können nicht nur im Geschäft bestellt und gekauft, sondern auch individuell gestaltet werden. Sie brauchen dazu eine unverzierte weiße Kerze, die dick genug sein sollte, damit Ihre Motive Platz darauf haben, Wachsplatten in verschiedenen Farben, die Sie im Bastelgeschäft bekommen, ein kleines spitzes Messer zum Ausschneiden der Motive und eine feste Unterlage. Auf die Kerze gehören zunächst Name und Taufdatum. Als weiterer Schmuck werden meist Bilder gewählt, die etwas über den Sinn der Taufe sagen.

Tipp: Lassen Sie die Auswahl der Motive und Symbole vom Bibeltext der Tauffeier oder dem Taufspruch inspirieren. Vielleicht gibt es Symbole, die Ihnen für Ihren Glauben viel bedeuten oder etwas von dem ausdrücken, was Sie sich auch für Ihr Kind wünschen.

Kreative Elemente

Vielleicht möchten Sie das, was sich durch die Zeichen und Symbole der Taufliturgie ausdrückt, auch noch auf andere Weise zum Sprechen bringen. Oder möchten Sie von einer Feier gern etwas zur Erinnerung mit nach Hause nehmen, nicht nur im Herzen, sondern auch in Händen?

Die folgenden Vorschläge sind lediglich Beispiele. Vielleicht haben Sie auch andere Ideen, die besser zu Ihnen und Ihrem Kind passen. Probieren Sie es aus!

Tipp: Weniger ist mehr. Die ersten und wichtigsten Zeichen gibt die Liturgie vor. Alles Zusätzliche sollte im dienenden Verhältnis dazu stehen. Sprechen Sie mit dem Priester (Diakon) über Ihr Anliegen und überlegen Sie gemeinsam, an welcher Stelle im Gottesdienst Ihr Element stehen kann.

Eingeschrieben in Gottes Hand

Die Taufe Ihres Kindes kann Gelegenheit sein, dafür zu danken, dass nicht nur der Täufling, sondern auch Sie und alle, die mitfeiern, als Kinder Gottes eingeschrieben sind in Gottes Hand.

Malen Sie die Umrisse Ihrer Hand auf Papier und schreiben Sie das Bibelwort „Ich habe dich eingeschrieben in meine Hand“ hinein. Kopieren Sie diese Hand, die die Hand Gottes symbolisiert, für jeden Ihrer Gäste auf festes Papier und schneiden Sie sie aus. Schreiben Sie vor der Taufe die Namen der Anwesenden darauf oder halten Sie in der Feier Stifte bereit, damit jeder selbst seinen Namen dort eintragen kann. Lesen Sie dazu das Bibelwort: „Sieh her: Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände.“ (Jesaja 49,16). Jeder kann seine Hand dann mit nach Hause nehmen.

Tipp: Diese Aktion können Sie gut nach der eigentlichen Taufe und den anschließenden Riten oder vor dem Segen einfügen.

Lebendiges Wasser

Das Übergießen Ihres Kindes mit Wasser ist das zentrale Geschehen der Taufe. Das Gebet zur Weihe des Taufwassers erinnert an Heilstaten Gottes, bei denen Wasser eine bedeutende Rolle gespielt hat. Sie können allen, die die Taufe mitfeiern, als Erinnerung daran das Bild von einem Wassertropfen mitgeben. Zeichnen Sie einen Wassertropfen auf und schreiben Sie den Namen, das Taufdatum Ihres Kindes und den Taufspruch hinein. Wenn Sie keinen Taufspruch für Ihr Kind ausgewählt haben, können Sie einen Satz aus der biblischen Lesung dort einfügen, der Sie anspricht. Kopieren Sie den Tropfen für jeden Mitfeiernden auf festes blaues Papier und schneiden Sie die Tropfen dann aus.

Tipp: Sie können die Tropfen gut nach der Lesung und der Predigt des Priesters (Diakons) austeilen, nach der Taufe und den anschließenden Riten oder vor dem Segen gegen Ende der Feier.

Damit das Leben aufblüht

Diese Aktion eignet sich zu den Fürbitten. Sie haben es trotz aller Fürsorge nicht in der Hand, ob das Leben Ihres Kindes gelingt und aufblüht. Deshalb bitten Sie Gott darum. Zeichnen Sie auf ein Papier einen Kreis für das Blüteninnere und Blütenblätter daran, die groß genug sind, um etwas hineinzuschreiben. Schreiben Sie vor dem Kopieren des Blütenkreises den Namen und das Taufdatum des Kindes hinein und schneiden dann alles aus. Achten Sie darauf, dass Sie für jeden Anwesenden ein Blütenblatt und auch die entsprechende Anzahl an Blütenkreisen zur Hand haben. Kleben Sie nach Wunsch ein Foto Ihres Kindes in die Blütenkreise. Teilen Sie vor oder während der Tauffeier die Blütenblätter aus. Laden Sie die Mitfeiernden ein, ihre Bitte an Gott oder ihren guten Wunsch für das Kind darauf zu schreiben.

Tipp: Je nach Anzahl der Mitfeiernden können alle oder einige Bitten und Wünsche vorgetragen und anschließend an das Blüteninnere geklebt werden. Halten Sie einen Klebestift bereit! So entsteht eine Blume oder ein ganzer Strauß, der Ihre Hoffnung anschaulich macht: Gott will das Leben Ihres Kindes aufblühen lassen.

Kopiervorlagen finden Sie als Download unter www.unsere-seelsorge.de

Hinweise für eine leichtere Organisation

Taufkleid

Das Anlegen oder Überziehen des weißen Taufkleides ist ein wichtiges Element im Ablauf der Feier. Es symbolisiert, was in der Taufe mit dem Kind geschehen ist. Jesus ist gestorben. Aber Gott hat ihn auferweckt und neu gemacht. Das Kind gehört durch die Taufe untrennbar zu Jesus und zu seinem neuen, ewigen Leben. Es hat Jesus Christus angezogen wie ein Gewand, heißt es in den Texten der Feier. Um diesen Zusammenhang deutlich werden zu lassen, sollte dem Kind erst an dieser Stelle in der Liturgie das Taufkleid angezogen beziehungsweise übergelegt werden.

Taufkleider kann man in Babygeschäften, manchmal auch in Geschäften für Kinderkleidung kaufen. Sie können auch in Ihrem Pfarrbüro nachfragen, ob es dort ein Taufkleid gibt, das man Ihnen für die Feier leihen kann. Oder forschen Sie nach, wo das Taufkleid geblieben ist, das Sie selbst bei Ihrer Taufe trugen. Vielleicht können Sie den Namen Ihres Kindes und derer, die es zur Taufe getragen haben, einsticken (lassen). So kann es zum Taufkleid der Familie werden, das auch Geschwistern und Vettern und Kusinen dienen kann.

Kinder einbeziehen

Möchten Sie, dass die anwesenden Kinder mit in die Feier einbezogen werden? Sprechen Sie den Priester (Diakon) darauf an und überlegen Sie gegebenenfalls gemeinsam, was je nach Alter der Kinder möglich ist. Hier einige Beispiele:

- Die Kinder bringen ihre eigenen Taufkerzen mit und entzünden sie nach der Kerze des Täuflings an der Osterkerze. Sie erinnern damit stellvertretend alle Anwesenden an ihre eigene Taufe.
- Die Kinder bezeichnen nach den Eltern und Paten den Täufling mit dem Kreuz auf der Stirn.
- Der Priester (Diakon) bezieht die Kinder in seine Ansprache ein.
- Kinder übernehmen Fürbitten.
- Es werden geeignete Lieder für Kinder gesungen.
- Einig Kinder assistieren dem Priester (Diakon) und halten benötigte Gegenstände fest: Ritualbuch, Tuch zum Abtrocknen des Kopfes oder Chrisamgefäß.
- Die Kinder segnen gemeinsam das getaufte Kind und singen dazu ein Segenslied.

Hilfen für Mitfeiernde

Die meisten Gäste, die Sie zur Taufeier einladen, werden Freunde oder Verwandte sein. Sie drücken durch ihre Teilnahme ihre Mitfreude über die Geburt des Kindes aus. Vielleicht sind einige von ihnen nicht mit kirchlichen Feiern vertraut. Fremdheitsgefühle können Unsicherheit und Unwohlsein erzeugen. Damit alle Gäste mitfeiern können, reichen oft schon einfache Mittel. Bereiten Sie einen Zettel oder ein kleines Heft vor, auf dem der Ablauf der Feier steht. Sie können darauf vermerken, was der Priester (Diakon), was Eltern, was Paten und was alle sprechen beziehungsweise tun. Dies schafft eine Orientierung, die Sicherheit gibt und einladend ist. Sie können dazu den Ablauf der Tauffeier aus diesem Heft kopieren und nach eigenem Wunsch um Lieder, den Bibeltext oder den Taufspruch ergänzen. So haben Sie und Ihre Gäste auch später neben den Fotos noch eine Erinnerung an die Feier.

Geschenke zur Taufe

Wer zu einer Feier eingeladen ist, möchte in der Regel gern etwas schenken. Oft sind Taufgäste froh, wenn sie von den Eltern einen Hinweis für ein Geschenk bekommen. Eine Kinderbibel oder ein Bibelbilderbuch, ein Kindergebetbuch oder ein kleines Kreuz, das Sie über das Bett Ihres Kindes hängen, sind Geschenke, die kindgerecht sind, einen Bezug zum Fest haben und mit denen sich das Kind sicherlich einige Jahre beschäftigen kann.

Fotografieren

Wie Sie es mit dem Fotografieren oder Filmen während der Taufe handhaben möchten, sollten Sie mit dem Priester (Diakon) abstimmen. Nicht jeder mag es, von mehreren Kameras gleichzeitig gefilmt oder fotografiert zu werden. Vielleicht fühlen sich einige dadurch auch etwas gestört.

Tipp: Ernennen Sie einen Ihrer Gäste zum Fotografen und stellen die Bilder hinterher allen zur Verfügung. Werden mehrere Kinder gemeinsam getauft, ist diese Regelung noch sinnvoller. Denken Sie daran, das rechtzeitig vor der Feier abzusprechen und vor der Tauffeier die Anwesenden darauf hinzuweisen.

Informationen für Paten

Vielleicht haben sie aus freundschaftlicher oder verwandtschaftlicher Nähe zu Ihnen dieses Amt übernommen, ohne genau zu wissen, welche Aufgaben damit verbunden sind. In manchen Gemeinden bekommen die Paten vor oder bei der Taufe vom Priester (Diakon) einen Patenbrief überreicht, der über die wichtigsten Aspekte informiert, die mit dem Patendienst verbunden sind. Falls es in Ihrer Gemeinde keinen Brief für die Paten gibt, können Sie sich den Patenbrief aus diesem Heft kopieren. Bitten Sie den Priester (Diakon), der Ihr Kind tauft, ihn zu unterschreiben, und überreichen Sie ihn dann den Paten. Oder formulieren Sie selbst einen Brief an die Paten, in dem Sie festhalten, was Ihnen am Patenamt wichtig ist und was Sie sich von den Paten Ihres Kindes wünschen.

Tipp: Das Muster eines Patenbriefes finden Sie als Download unter www.unsere-seelsorge.de

Ein Wort an die Paten

Liebe Patin, lieber Pate!

Die Eltern des Täuflings haben Sie gebeten, Pate / Patin ihres Kindes zu werden. Als Verwandte oder Freunde stehen Sie in enger Beziehung zum Vater oder zur Mutter. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für diese Aufgabe. Denn nur, wenn die menschliche Nähe und das freundschaftliche Miteinander stimmen, können Sie am Leben Ihres Patenkindes Anteil nehmen. Vielleicht fragen Sie sich, was darüber hinaus mit dem kirchlichen Patenamt verbunden ist und welche Aufgaben Sie als Patin oder Pate haben.

Der Wunsch und die Hoffnung aller Eltern ist es, dass das Leben ihres Kindes gelingt. Wir glauben, dass es dafür gut ist, wenn es zur Gemeinschaft der Christen gehört.
Denn dort kann es mit der Botschaft von einem Gott vertraut werden, der die Welt gut erschaffen hat. Er befreit die Menschen aus der Unterdrückung, damit sie ihre Fähigkeiten entfalten können. Er schenkt ihnen stets einen Neuanfang, wenn sie Fehler gemacht oder Unrechtes getan haben.

Damit ein Kind diese gute Nachricht glauben kann, braucht es Menschen, für die das kein frommes Gerede, sondern Wirklichkeit ist, ein fester Grund, auf den sie ihr Leben bauen.

Dass das Kind durch die Taufe in die christliche Glaubensgemeinschaft eintritt, ist die Entscheidung der Eltern, stellvertretend für ihr Kind. Bis es seine eigene Entscheidung fällt, werden Jahre vergehen. In dieser Zeit soll es hineinwachsen in den Glauben und erfahren, dass es gut ist, an Gott zu glauben und zur Kirche zu gehören.

Als Patin oder Pate können Sie das Kind dabei unterstützen, mit dem Glauben vertraut zu werden. Das heißt nicht, dass Sie auf jede Glaubensfrage eine Antwort haben müssen. Gemeint ist dies: Wie geht das, heute ein Christ oder eine Christin zu sein? Sie geben Hinweise durch die Art und Weise, wie Sie leben, wie Sie mit Menschen umgehen und wie Sie Gott und Jesus Christus, dem Glauben und der Kirche einen Platz in Ihrem Leben geben. Das Kind braucht neben seinen Eltern Menschen wie Sie, die ihm Mut machen auf diesem Weg, der nicht selbstverständlich ist.

Die Kirche tauft Kinder in der Hoffnung, dass sie in den Glauben hineinfinden. Die Taufe ist erst der Beginn. Bitte helfen Sie mit, dass sich aus dem guten Anfang mit der Taufe ein Weg entwickelt, auf dem das Kind gern mit Gott unterwegs ist und sein Leben unter seinem Segen meistert. Wir wünschen Ihnen, dass Sie Ihrem Patenkind zum Segen werden und sich ein Leben lang darüber freuen können, dass dieses Kind Ihnen mit anvertraut ist.

Unsere Tauffeier – Planungshilfe

Das folgende Schema zeigt den Ablauf der Kindertaufe außerhalb einer Eucharistiefeier. In der linken Spalte finden sich die Elemente der Feier. In die mittlere Spalte können Sie Ihre Gestaltungswünsche eintragen. Rechts daneben können Sie festhalten, welche Personen jeweils daran beteiligt oder verantwortlich sind. Stimmen Sie Ihre Wünsche mit dem Priester (Diakon) ab, der Ihr Kind taufen wird.

Was passiert in der Feier?		Unser Wunsch für die Gestaltung	Wer ist beteiligt?
Eröffnung			
Begrüßung	der Eltern und der Gemeinde am Eingang der Kirche Lied		Priester (Diakon)
Fragen an die Eltern			Priester (Diakon)
Bezeichnung mit dem Kreuz	durch Priester (Diakon), Eltern und Paten (möglicherweise Geschwister und andere Kinder)		Priester (Diakon), Eltern, Paten
Gebet			Priester (Diakon)
Wortgottesdienst			
Prozession zum Ort des Taufgottesdienstes	Instrumentalstück Lied		
Schriftlesung	eine oder zwei Lesungen aus dem Alten und / oder Neuen Testament vorgetragen von Pate oder Patin, Verwandten oder Freunden anschließend Lied		Paten, Freunde oder Verwandte
Predigt	Instrumentalstück, Lied		Priester (Diakon)
Anrufung der Heiligen			Priester (Diakon)
Fürbitten	Lied		Priester (Diakon), Verwandte, Freunde

Was passiert in der Feier?		Unser Wunsch für die Gestaltung	Wer ist beteiligt?
Gebet zum Schutz vor dem Bösen			Priester (Diakon)
Salbung mit Öl oder Handauflegung			Priester (Diakon)
Tauffeier			
Prozession zum Taufort	Instrumentalstück, Lied		
Lobpreis und Anrufung Gottes über dem Wasser			Priester (Diakon)
Absage und Glaubensbekenntnis	Lied		Priester (Diakon)
Taufe	Lied		Priester (Diakon)
Ausdeutende Riten			
Salbung mit Chrisam			Priester (Diakon)
Bekleidung mit dem weißen Taufgewand	Vater oder Mutter ziehen dem Kind das weiße Kleid an		Eltern
Übergabe der brennenden Kerze	Vater, Mutter, Pate oder Patin entzünden die Taufkerze an der Osterkerze		Eltern oder Paten
Effata-Ritus	Lied		Priester (Diakon)
Abschluss			
Prozession zum Altarraum			
Vaterunser	gesprochen oder gesungen		
Segen und Entlassung	Instrumentalstück, Lied		Priester (Diakon)

Wie es nach der Taufe weitergehen kann

Wenn es Ihnen persönlich wichtig ist, eine Beziehung zu Gott zu haben und seiner Liebe zu den Menschen zu vertrauen, dann lassen Sie Ihr Kind von Anfang an daran teilhaben, damit Ihr Kind den Glauben im Zusammenleben mit Ihnen spüren, hören und erfahren kann.

In der Familie

Vertrauen einüben

Säuglingsforscher weisen darauf hin, dass Kinder durch die Geborgenheit und Verlässlichkeit, die sie in ihren ersten Lebensjahren in der Beziehung zur Mutter und zum Vater erfahren, ein Grundvertrauen ins Leben erwerben, das unabdingbare Voraussetzung ist für die seelische Gesundheit und die Entfaltung der Persönlichkeit. Damit ist nicht die naive und realitätsferne Einstellung gemeint, es werde schon alles gut gehen im Leben, sondern die Grundüberzeugung, dass man dem Leben trauen kann und dass es einen Zuspruch gibt, der über die Eltern hinausweist. Diese Grundüberzeugung kann zu einer Kraftquelle und einem Fundament werden, das dem Menschen in späteren Krisen und Erschütterungen Halt gibt.

In den ersten Lebensjahren werden auch die Weichen gestellt für das Gottesbild, das im Kind entsteht, noch lange bevor es sprechen kann. Wenn Ihnen der Glaube an Gott wertvoll ist und Sie die Erfahrung machen, dass die Beziehung zu Gott Ihr Leben bereichert, dann wird Ihr Kind das Grundvertrauen, das es im Umgang mit Ihnen entwickelt, auch auf Gott richten. Wenn Ihnen der Glaube an Gott wichtig ist, lassen Sie Ihr Kind von Beginn seines Lebens an daran teilhaben und geben Sie ihm die Chance, in dieses Grundvertrauen ins Leben hineinzuwachsen. Mit einem Grundvertrauen durch das Leben zu gehen, ist ein unendlich kostbarer Schatz.

Religiöse Rituale pflegen

Sicher kennen Sie aus Ihrer Kindheit noch Familienrituale, an die Sie sich erinnern. Vielleicht ist es die Art und Weise, wie Sie Weihnachten oder Geburtstage in der Familie gefeiert haben, wie Sie die Ferien verbracht, begonnen und beendet haben oder Ähnliches. Wenn Sie gern daran zurückdenken, hat das nicht nur mit dem verklärten Blick auf die Kindheit zu tun, sondern damit, dass Sie durch solche festen Abläufe bestimmte grundlegende, lebensnotwendige Erfahrungen gemacht haben: die Erfahrung, geborgen zu sein und eine Heimat im Kreis vertrauter Personen zu haben, die Ihnen Sicherheit, Identität, Orientierung und Sinn gegeben haben. Kinder, für die das Leben und die Welt noch unübersichtlich und manchmal befremdend sind, brauchen solche Grunderfahrungen, einen verlässlichen Lebensrhythmus und wiederkehrenden Rituale, um sich sicher zu fühlen und entfalten zu können.

Tipp: Üben Sie in Ihrer Familie religiöse Rituale ein, in denen sich Ihr Glaube an Gott und Ihr Vertrauen auf ihn ausdrücken können. Hier einige Anregungen:

Das Kind segnen

Gott hat jeden Menschen ins Leben gerufen und jedem Menschen zugesprochen: „Ich bin bei dir. Ich meine es gut mit dir. Ich will, dass dein Leben gelingt." Im Segen wird einem Menschen genau dies immer wieder zugesagt. Das bedeutet nicht, dass Gott den Menschen vor allem Leid bewahrt. Es verheißt vielmehr, dass Gott den Menschen bei allem, was ihm widerfährt, in seiner Hand halten wird. In der Sorge um das Wohl Ihres Kindes sind Sie mit Gott „verbündet". Deshalb dürfen Sie Ihr Kind segnen und Ihrem Kind Gottes Kraft und Nähe zusagen. Das ist mehr als ein frommer Wunsch. Es ist Ausdruck des Grundvertrauens zu Gott. Auch wenn ein kleines Kind noch nicht versteht, was die Eltern im Einzelnen tun, wenn sie es segnen, wird es die Haltung des Vertrauens, der Hoffnung und Dankbarkeit spüren und in diese Haltung dem Leben gegenüber hineinwachsen. Wenn Sie Ihr Kind segnen, dann lassen Sie es den Schutz Gottes spüren: Legen Sie ihm die Hände auf den Kopf und zeichnen Sie ein kleines Kreuz auf seine Stirn. Sie können es auch liebevoll berühren und ihm damit zu verstehen geben: „So lieb hat dich Gott." Sprechen Sie ein Segenswort dazu wie etwa eines der folgenden Worte:

- Gott segne dich.
- Gott schütze und behüte dich.
- Gott hat dich lieb.
- Gott geht mit dir. Er ist immer bei dir.
- Gott segne dich: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
- „Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir sein Heil." (Numeri 6, 22-26)

Tipp: Üben Sie Segensrituale ein. Segnen Sie Ihr Kind regelmäßig etwa nach dem Abendgebet mit einem Kreuz auf die Stirn und einer Segensformel. Wenn das Kind größer ist, können Sie es segnen, bevor es das Haus verlässt, eine wichtige Aufgabe oder Prüfung antritt oder auf Reisen geht.

Mit dem Kind beten

Im Gebet wendet sich der Mensch direkt an Gott und spricht ihn an. Was immer ihn bewegt, darf er Gott sagen: Freude oder Kummer, Dank oder Ärger, Hoffnung oder Zweifel. Beten ist ein Ernstfall des Glaubens. Wenn Sie Ihr Kind in den Glauben einführen möchten, dann beten Sie mit ihm. Nehmen Sie es mit in Ihre Beziehung zu Gott. Es ist nie zu früh dafür. Wenn ein Kind erlebt, dass Mutter und Vater persönlich mit Gott sprechen, sich vertrauensvoll an ihn wenden, dann kann es erfahren, dass Gott wichtig ist, dass er jemand ist, der zum Leben dazugehört und dessen Da-Sein gut tut. Dazu muss ein kleines Kind noch nicht verstehen können, was die Eltern Gott sagen. Entscheidend ist, was Ihr Kind von der Atmosphäre und Ihrer Haltung beim Beten spürt.
Bei kleinen Kindern reichen kurze, schlichte Gebete der Eltern für ihr Kind oder angesichts ihres Kindes. Wenn Kinder sprechen lernen, können sie auch selbst etwas sagen, und Sie können mit Ihrem Kind gemeinsam beten. Die folgenden Gebete sind Anregungen für Sie, eigene Worte zu finden.

- Guter Gott, du hast uns N. geschenkt. Das ist wunderbar. Danke für dieses Kind.

- Lieber Gott, manchmal ist es sehr schwer, für so ein kleines Kind zu sorgen. Ich fühle mich oft müde und unsicher. Bitte, schütze mein Kind und lass es gedeihen und gib mir Kraft und Vertrauen, dass ich das schaffe – und häufiger auch mal etwas mehr Schlaf.

- Guter Gott, heute haben wir viel erlebt. Davon möchten wir dir erzählen: ...

Das Gebet vor dem Einschlafen

Das Zubettgehen ist in vielen Familien ein festes Ritual. Es gibt dem Kind an der Schwelle zur Nacht mit Dunkelheit und Alleinsein die Sicherheit, dass alles in Ordnung ist. Ein Gute-Nacht-Gebet fügt sich da gut ein. Erzählen Sie selbst oder mit Ihrem Kind Gott von dem, was Sie am Tage bewegt hat. Dabei geht es nicht um einen möglichst vollständigen Tagesbericht, sondern darum, das Erlebte noch einmal mit Ihrem Kind und mit Gott zu teilen, es sich selbst noch einmal bewusst zu machen und abschließen zu können. Schönes und Trauriges darf zur Sprache kommen. Sie können das Gebet mit Dank und Bitten für die Menschen, die Ihnen und Ihrem Kind am Herzen liegen, beenden. Entscheidend ist nicht die Länge, sondern die Haltung, mit der Sie mit dem Kind beten. Sie können auch ein formuliertes Gebet nehmen. Am Ende dieser Ausgabe empfehlen wir Ihnen einige Gebetbücher für Kinder. Vielleicht kennen Sie aus Ihrer eigenen Kindheit noch ein Gebet, das Ihnen vertraut ist.

Ebenso können Sie zunächst den Tag Revue passieren lassen, das Kind ermutigen auszudrücken, ob das Erlebte ihm Freude oder Angst gemacht hat, es wütend oder traurig war. Diese Verarbeitung des Tages schließen Sie dann mit dem Gebetstext ab, der Ihnen und Ihrem Kind am besten gefällt.

Müde bin ich, geh zur Ruh,
schließe beide Äuglein zu.
Vater, lass die Augen dein
über meinem Bette sein.
(Luise Hensel, gestorben 1876).

Guter Gott, der Tag ist nun zu Ende. Wir sagen dir Danke für das, was schön war: das Spielen im Garten, der Besuch bei Oma ...
Wir erzählen dir auch von dem, was uns traurig gemacht hat: N. ist hingefallen und hat sich das Knie wehgetan.

An das Gebet kann sich ein Einschlaflied anschließen. Vielleicht kennen Sie aus Kindertagen noch das Lied „Weißt du, wie viel Sternlein stehen“. Wenn Sie den Text auf sich wirken lassen, werden Sie spüren, dass es nicht nur Staunen über die Größe Gottes zur Sprache bringt. Es ist getragen von einer Haltung des Vertrauens darauf, dass der große Gott sich um jedes einzelne Menschenkind so sorgen kann, als wäre es sein einziges. Singen Sie es ihm zum Einschlafen vor. Ihrem Kind ist es dabei egal, ob Sie schön oder schief singen. Es wird sich in diesem Vertrauen geborgen fühlen.

Das Tischgebet

Vielleicht kennen Sie noch ein Tischgebet aus Ihrer Kindheit, das Sie weiterpflegen möchten. Vielleicht erinnern Sie sich daran aber auch als an etwas stets Unveränderbares, das wenig mit Ihrem Leben zu tun hatte. Dabei kann das Gebet vor dem Essen ein wohltuender Haltepunkt werden, eine kurze Unterbrechung im Alltagsgeschehen. Sie müssen keine großen Worte dafür finden. Es reicht auch oft ein gemeinsames Kreuzzeichen und ein Gebet wie etwa dieses: „Komm, Herr Jesus, sei unser Gast und segne, was du uns bescheret hast. Amen.“ Darin kommt zum Ausdruck: Wir brauchen Nahrung, wir brauchen Zuwendung von anderen, damit es uns gut geht. Das haben wir nicht in der Hand. Wir glauben, dass Gott es gut mit uns meint, weil er uns das alles schenkt. Dafür können wir angesichts des gemeinsamen Essens, das uns den Magen füllt und Gemeinschaft in der Familie stiftet, Danke sagen. Wenn Sie mit einer solchen Haltung bei Tisch beten, tun Sie Wertvolles für sich und Ihr Kind, weil Sie es auch auf diese Weise in die Beziehung zu Gott einführen.

Der Namenstag: Tauferinnerungstag

Früher wurde in manchen katholischen Gegenden nicht der Geburtstag, sondern der Namenstag gefeiert. Heute dagegen ist es in katholischen Familien längst nicht mehr üblich, den Namenstag zu feiern. Dass das so ist, mag auch damit zu tun haben, dass viele Menschen sich heute mit ihren Namenspatronen schwer tun. Es scheint wenig Anknüpfungspunkte zum eigenen Leben und dem des Kindes zu geben. Viele Menschen sind auch skeptisch gegenüber moralischen Vorbildern, die nicht frei gewählt sind. Wiederum gibt es Namenspatrone, die auch heute noch faszinieren. Wenn Sie Informationen zu dem Heiligen Ihres Kindes brauchen, fragen Sie den Priester (Diakon). Sie können auch über das Internet im „Ökumenischen Heiligenlexikon“ etwas finden (www.heiligenlexikon.de) oder leihen sich in der Katholischen Öffentlichen Bücherei ein Heiligenlexikon aus.

Der Namenstag ist eine Einladung, sich an die Taufe des Kindes zu erinnern, sich zu freuen und Danke dafür zu sagen, dass Ihr Kind zur Gemeinschaft der Christen und Christinnen gehört – derer, die mit uns leben und derer, die vor uns gelebt haben.

Sie sind schon bei Gott und bilden mit uns die Gemeinschaft derer, die zu Gott unterwegs sind oder waren. Das verbindet uns mit ihnen. Es kann zum guten Brauch werden, in Erinnerung an die Taufe am Namenstag oder am Tauftag die Taufkerze anzuzünden. Wenn das Kind alt genug ist, erzählen Sie ihm die Lebensgeschichte

> Jeder Namenstag
> ist eine Einladung,
> sich der Taufe zu erinnern.

seines Namenspatrons. Geschenke sind nicht der Kern des Namenstages, können aber eine Geste sein, dass das Kind wichtig ist und die Eltern sich an ihm freuen. Das Lieblingsessen oder einen besonderen Nachtisch aufzutischen ist auch eine Form, das Besondere dieses Tages für das Kind hervorzuheben und ihm damit eine Freude zu machen.

Den Sonntag begehen

Auch vielen nichtgläubigen Menschen ist der Sonntag heilig, denn er ist oft der einzige Tag in der Woche, an dem gemeinsame Mahlzeiten und Unternehmungen in der Familie möglich sind. Das ist heute nicht mehr selbstverständlich und daher für viele Menschen kostbar. Christen ist es darüber hinaus am Sonntag wichtig, sich Zeit zu nehmen für Gott und zu feiern. Der Sonntag ist der Tag der Auferweckung Jesu. Dafür können wir Gott danken und ihn loben. Er ist unter uns und geht unsere Wege mit. Der gemeinsame Gottesdienst kann Kraft und Orientierung für den Alltag geben. Gehen Sie regelmäßig mit Ihrem Kind zum Gottesdienst. Lassen Sie sich nicht entmutigen, wenn Ihr Kind sich schwertut, stillzusitzen und zuzuhören. Es sollte normal sein, dass Kinder sich wie Kinder benehmen und sich auch während des Gottesdienstes bewegen und umhergehen. Alles will eingeübt und gelernt sein. Geben Sie den Anspruch auf, dass ein Kind alles verstehen muss. Erwachsene können das auch nicht! Es kommt auch hier auf Ihre Haltung an. Sie können durch Ihr Verhalten dem Kind den Kirchenraum als einen Ort der Besinnung und der besonderen Aufmerksamkeit nahe bringen. An Ihrem Verhalten wird es lernen, dass eine Kirche ein anderer Ort ist als ein Spielplatz und dass dort andere Umgangsformen gelten.

Tipp: Vielleicht ist es auch für alle angenehmer, wenn Sie sich mit anderen Familien zum Gottesdienst verabreden. Das motiviert meist Eltern und Kinder.

Mit Kindern von Gott sprechen

Kinder sind von Natur aus religiös. Wenn sie zu sprechen und den Dingen durch ihre Warum-Fragen auf den Grund zu gehen beginnen, machen sie sich Gedanken über Gott und die Welt. Sie bringen Erwachsene oft zum Staunen und überfordern sie. Viele Eltern fühlen sich hier herausgefordert, häufig aber auch unsicher. Grundsätzlich ist wichtig: Was immer Sie Ihrem Kind auf seine Fragen antworten: Seien Sie glaubwürdig. Sagen Sie ihm das, was Sie glauben und wovon Sie überzeugt sind. Kinder haben ein feines Gespür für das, was echt, und das, was vorgeschoben ist. Erklären Sie eine Frage nicht weg, verharmlosen Sie nicht. Widerstehen Sie der Versuchung, mit „dem lieben Gott" alles erklären zu wollen. Kinder erkennen früh, dass unsere Welt nicht „heil" ist, dass es Krankheit, Sterben und Tod gibt.

Tipp: Setzen Sie sich nicht unter Druck: Nicht jede Frage braucht (sofort) eine Antwort. Stellen Sie sich mit Ihrem Kind auf die fragende Seite. Staunen Sie zusammen mit Ihrem Kind über solche Fragen und Zusammenhänge, die geheimnisvoll bleiben. Bestärken Sie Ihr Kind darin, solche Fragen zu stellen und sie auch an Gott zu richten. So wird es aufmerksam dafür, dass das Sprechen von Gott mit dem Sprechen zu Gott zusammengehört. Sagen Sie ihm, dass es wichtige und entscheidende Fragen gibt, dass es manchmal lange braucht, um dafür eine Antwort zu finden. Oder fragen Sie nach dem, was es selber zu dieser Frage denkt. Lassen Sie sich seine Vorstellungen beschreiben. Dadurch ermutigen Sie es, in neue geistige Räume vorzudringen und eine Haltung des Staunens und Fragens einzuüben. So ist Ihr Kind dem Geheimnis des Lebens und des Glaubens auf der Spur. Das wird es im Leben weiterbringen als schnelle Antworten, die später nicht mehr tragen.

Mit Kindern in der Bibel lesen

Eine Kinderbibel eignet sich gut, um Kindern von Gott und Jesus zu erzählen. An sich ist die Bibel kein Kinderbuch, sondern ein Buch für Erwachsene. Es gibt allerdings Ausgaben für kleine Kinder mit großen Bildern und wenig Text, die die entsprechenden Geschichten auf das Wesentliche zurückführen und Kinder in die Botschaft von Gott und Jesus einführen. Auch hier gilt, dass Kinder noch nicht alles begreifen müssen, was dort erzählt wird – das können Erwachsene auch nicht! Es kommt auch hier auf Sie an: auf Ihre Einstellung zu den biblischen Geschichten, auf Ihre Haltung beim Erzählen und Vorlesen. Wenn das Kind spürt, dass Ihnen die Geschichten etwas bedeuten, dass sie für Ihr Leben wichtig sind, schaffen Sie die Voraussetzung dafür, dass dies auch für Ihr Kind so werden und es eine lebendige Beziehung zu Gott entwickeln kann.

Tipp: Es gibt eine Fülle von Kinderbibeln auf dem Markt. Wenn Sie nicht recht wissen, welche davon für das Alter Ihres Kindes geeignet ist, lassen Sie sich in Ihrer Katholischen Öffentlichen Bücherei beraten. Leihen Sie mehrere aus und probieren, welche Ihnen und Ihrem Kind gefällt.

In der Gemeinde

Kleinkindergottesdienste

Viele Gemeinden bieten in regelmäßigen Abständen Gottesdienste an, zu denen vor allem Eltern mit Kindern ab dem Krabbelalter bis zum Kindergartenalter eingeladen sind. Mitunter heißen diese Angebote auch Krabbelgottesdienste oder Kinderkirche. Charakteristisch ist, dass diese Gottesdienste keine Messen, sondern Wortgottesdienste sind, die oft nicht länger als zwanzig bis dreißig Minuten dauern. Sie feiern auf kindgerechte Weise, was das Zentrum jedes Gottesdienstes ist: dass Gott uns in Jesus Christus nahe ist und voll Zuwendung an unserem Leben teilnimmt. Die Zugangsweisen über (Bibel-)Geschichten, Lieder und Aktionen sind dem Fassungsvermögen kleiner Kinder angepasst.

Meist werden diese Gottesdienste von Eltern vorbereitet und auch geleitet. Daher sind diese Gottesdienste auch gut geeignet, um Kontakt zu Familien zu bekommen, denen die Einführung ihrer Kinder in den Glauben ebenfalls am Herzen liegt. Fragen Sie in Ihrer Gemeinde nach, wann und wo solche Gottesdienste angeboten werden und wer Ansprechpartner dafür ist.

Tipp: Wenn es in der Nähe kein solches Angebot gibt, verdeutlicht Ihre Nachfrage zumindest einen Bedarf. Nur wenn Sie den äußern, kann sich etwas ändern! Und wenn Sie sich auch hier mit Gleichgesinnten zusammentun, können Sie eher etwas erreichen.

Das Kirchenjahr begehen und feiern

Weihnachten und Ostern im Kreis der eigenen Familie zu feiern ist üblich. Wie ist es aber mit Erntedank, mit St. Martin oder mit Nikolaus? Wenn Sie den Wunsch haben, auch diese Feste des Kirchenjahres mit Ihren Kindern zu feiern, aber nicht recht wissen, wie Sie das tun sollen, dann suchen Sie zwei bis drei andere interessierte Familien mit Kindern im Vorschul- oder

Grundschulalter. Wir unterstützen Sie mit dem Projekt „Familien feiern Kirchenjahr“. Im Laufe des Jahres erhalten Sie 24 Hefte zu ausgewählten Festen und Zeiten des Kirchenjahres. Der Startpunkt ist der 1. Advent, der Beginn des Kirchenjahres. In den Heften finden Sie Vorschläge, wie Sie im Kreis der Familien das jeweilige Fest feiern können mit Bibeltexten, Geschichten, Gebeten, Liedern und kreativen Ideen. Die Gebühr für die Hefte liegt bei etwa 20 Euro. Anmeldungen beim Referat Katechese im Bischöflichen Generalvikariat Münster, Telefon: 0251 459-567.

Krabbel- und Spielgruppen

Besonders beim ersten Kind haben Eltern viele Fragen und sind in vielen Dingen unsicher. Deshalb tut den meisten ein regelmäßiges Treffen in Krabbel- und Spielgruppen gut. Wenn Sie sich dort auch über die Taufe oder Fragen zur religiösen Erziehung Ihres Kindes austauschen möchten, dann halten Sie Ausschau nach entsprechenden Angeboten Ihrer Pfarrgemeinde oder der Familienbildungsstätte an Ihrem Ort. Haben Sie keine Scheu, diese Themen anzusprechen. Vielleicht sind Ihnen die anderen Mütter (und Väter) dankbar für Ihren Mut. Zu hören, wie andere Eltern darüber denken, kann genau so bereichernd sein wie die Informationen, Buchtipps und Hinweise, die Ihnen die Kursleiterin dazu noch geben kann.

Familienkreise

Sicherlich kennen Sie das aus eigener Erfahrung: Mit einem Kind (und mehreren) wird es schwierig, die alten Freundschaften zu den kinderlosen Paaren aufrechtzuerhalten. Rhythmen, Bedürfnisse und Interessen sind verschieden geworden. Viele Familien finden es wohltuend, sich mit anderen Familien zu treffen: Die ähnliche Lebenssituation, die vergleichbaren Themen und Fragen bilden eine Basis. Die Kinder können sich kennen und miteinander spielen lernen. Zu diesem Zweck schließen sich Familien in vielen Gemeinden zu Familienkreisen zusammen. Die Anzahl der Familien in einem Kreis ist ebenso unterschiedlich (etwa vier bis sieben) wie Art und Häufigkeit der Treffen. Das Rückgrat eines Familienkreises bilden die Treffen der Erwachsenen (etwa einmal im Monat), bei denen aktuelle Themen besprochen werden: Wie können wir gute Eltern sein und etwas für unsere Partnerschaft tun? Wie setze ich meinem Kind Grenzen? Wie feiern wir Weihnachten oder Ostern in unserer Familie? Wie bete ich mit meinem Kind? Es können aber auch andere Themen sein, die die Anwesenden bewegen. Daneben gibt es regelmäßige Treffen und Unternehmungen mit der ganzen Familie – je nach Alter der Kinder.

Wenn Sie auf der Suche nach Wegen sind, wie Sie Ihr Kind mit dem Glauben vertraut machen können, ist ein Familienkreis mit Gleichgesinnten ein großer Gewinn. Häufig, aber nicht immer, bieten Gemeinden Unterstützung bei der Gründung und der anfänglichen Begleitung von Familienkreisen an. Aber auch hier gilt: Wenn Sie einen Bedarf melden, kann Ihre Gemeinde darauf reagieren.

Tipp: Sie können auch selbst aktiv werden und sich Unterstützung suchen bei der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB), dem Kolpingverband, der Jungen Gemeinschaft (JG) oder einem anderen katholischen Verband. Für diese katholischen Verbände gehört die Familienkreisarbeit zu ihrem Programm. Kontakt bekommen Sie entweder über die Homepage des entsprechenden Verbandes (www.kab-muenster.de, www.kolping-ms.de, www.jg-muenster.de), oder Sie fragen im Pfarrbüro nach Adressen und Telefonnummern.

» Die religiöse Erziehung eines Kindes ist eine große Aufgabe.

Religiöse Erziehung

Die religiöse Erziehung eines Kindes ist eine große Aufgabe. Viele Eltern fühlen sich angesichts mancher Kinderfrage verunsichert: Wie sieht der liebe Gott aus? Wo ist er, wenn wir ihn doch nicht sehen? Wie kann er gleichzeitig bei mir im Kindergarten und bei Mama auf der Arbeit sein? Neben den bereits genannten Angeboten hat die katholische Kirche den Kurs „Kess erziehen – Fragen, staunen, Gott entdecken“ entwickelt. Er will Sie als Eltern ermutigen, religiöse Themen aufzugreifen, den großen Lebensfragen auf die Spur zu kommen und nach Antworten zu suchen, die der Glaube anbietet. Es geht nicht darum, die „richtigen“ Antworten auf jede große Kinderfrage zu lernen, sondern in erster Linie um eine Haltung: offen zu sein für solche Fragen, sie auszuhalten, auch wenn sie nicht einfach zu beantworten sind, und in der Tradition der Kirche nach Spuren zu suchen, die einen Weg weisen: in dem, was die Bibel von Gott und seinem Umgang mit den Menschen erzählt, oder in den großen und kleinen Festen, die die Kirche feiert.

Informationen finden Sie unter www.kess-erziehen.de und beim Referat Ehe und Familie im Bischöflichen Generalvikariat Münster (Telefon: 0251 495-466).

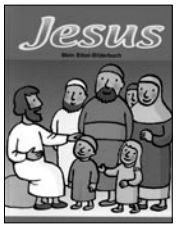
Bücher zum Thema

Wir bieten an dieser Stelle nur eine kleine Auswahl an Büchern und Informationen an. Die Katholische Öffentliche Bücherei der Gemeinde hilft gern weiter mit Informationen und Empfehlungen rund um die Themen von Glaube, religiöser Erziehung und religiöser Kinderliteratur.

Kinderbibeln

Bibelbilderbuch

Etwa zwei Drittel des Raumes jeder Geschichte nehmen einfache, aber überaus ausdrucksstarke Bilder ein, die zum Miterleben einladen. Die Sprache ist einfach und gerafft. Jeder Geschichte angehängt ist eine Elternseite mit Hinweisen zum Verständnis. Die fünf Bände, die Sie auch einzeln kaufen können, enthalten insgesamt 25 Geschichten aus dem Alten (Band 1 und 2) und dem Neuen Testament (Band 3 bis 5).
Helmut Harg: Bibelbilderbuch, 2007, ISBN: 978-3-438-04140-1, 29 Euro



Jesus: Mein Bibel-Bilderbuch

Diese Bibel bietet zehn Geschichten aus dem Neuen Testament. Im Vordergrund stehen die Bilder, die drei Viertel des Platzes beanspruchen. In ihrer etwas an Comic-Stil erinnernden Art sind sie für Kinder ansprechender als für Eltern. Der Text ist sehr einfach und kurz gehalten. Vier ausführliche Einführungstexte geben Hinweise für vorlesende Erwachsene.
Wolfgang Hein, Peter Hitzelsberger: Jesus: Mein Bibel-Bilderbuch, 2001, ISBN 3460244003, 12,90 Euro

Meine große Bilder-Buch-Bibel

Die Bibel enthält neunzehn Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament. Die Bilder, die deutlich mehr als die Hälfte des Platzes einnehmen, sind kindgerecht einfach und einprägsam, die Menschen etwas stilisiert dargestellt. Sie laden zum Mitspüren ein. Der Text stellt die Kernsätze der jeweiligen Geschichte in großer Blockschrift heraus. Diese Kinderbibel ist empfehlenswert für Kindergarten- und Vorschulkinder.
Beatrix Moos: Meine große Bilder-Buch-Bibel, 2006, ISBN-10: 3460242507, 24,90 Euro

Mit der Bibel wachsen – Empfehlenswerte Kinderbibeln

Beide Bände stellen eine Vielzahl von Kinderbibeln vor. Dabei ist die gesamte Altersspanne von zwei bis zwölf Jahren im Blick. Außerdem geben sie Hinweise, worauf man achten sollte, wenn man eine Bibel für ein entsprechendes Alter sucht.
H.Stangl, D. Hölscher: Mit der Bibel wachsen, ISBN-10: 3-920126-16-5, 9,90 Euro
Deutsche Bibelgesellschaft und Deutscher Verband Evangelischer Büchereien: Empfehlenswerte Kinderbibeln, ISBN 978-3-438-06613-8, 1 Euro

Kindergebetbücher

Lieber Gott, ich möchte mit Dir sprechen

Das schmale Bändchen versammelt kurze Gebete zu alltäglichen Lebenssituationen von Kindern. Es will Sie als Eltern ermutigen, wenn Sie das Beten mit Ihrem kleinen Kind einüben wollen, dass Sie mit Ihren eigenen Worten Gott von dem erzählen, was Ihr Kind erlebt – und sei es auch noch so schlicht.
Bezug: Kita Zweckverband, Zwölfling 16, 45127 Essen, Telefon: 0201 867533610, 0,50 Euro, www.kita-zweckverband.de

Die Grundgebete Kindern erklärt

Die Grundgebete wie etwa das Vaterunser, das Glaubensbekenntnis und das Kreuzzeichen werden in die Sprache und den Verstehenshorizont von Kindern übersetzt. Zuvor gibt es Hinweise dazu, wie das Kind sich vorbereiten und wie es vorgehen kann, wenn es mit Gott sprechen will. Das Buch richtet sich an selbst lesende Kinder, das heißt, es setzt Kinder etwa im Erstkommunionalter voraus.
Pia Biehl: Die Grundgebete Kindern erklärt, Katholisches Bibelwerk, 2008, ISBN 978-3-460-28073-1, 5 Euro

Lob aus Kindermund

Das Buch versammelt Gebete zu Grundsituationen aus dem Leben von Kindern: Gebete für morgens und abends, vor Tisch, zum Sonntag, für Schule, Hobby, Freunde und Familie, für gute und schlechte Laune. Eltern finden hier Anregungen, wie sie alltägliche Situationen mit ihrem und für ihr Kind in ein Gebet fassen und vor Gott tragen können.
Elisabeth Pitsch: Lob aus Kindermund, Borromäusverein, 2006, ISBN-10: 3-920126-17-3, 6,90 Euro

Gestaltung kirchlicher und familiärer Feste

Komm, wir feiern den Tag. Christliche Rituale in der Familie

Diese Gestaltungshilfe besteht aus 25 Einzelblättern, die Gestaltungsvorschläge zu Familienritualen für Feste im Kirchenjahr und Feste im Alltag der Familie geben. Die angebotenen Rituale haben jeweils denselben Ablauf, dauern etwa fünf bis zehn Minuten und werden am Tisch gefeiert.
Bezug (5 Euro plus Versandkosten): AKF – Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung e.V., Mainzer Straße 47, 53179 Bonn, Telefon: 0228 37 18 77, www.akf-bonn.de

Dann wird das Leben wie ein Fest! Das große HausFamilienFesteFeierbuch

Das Buch folgt dem Lauf des Kalenderjahres und den Jahreszeiten und bietet zu den entsprechenden kirchlichen und nicht religiösen Feiern und deren Brauchtum eine Fülle an Erklärungen, biblischen und anderen Geschichten, kreativen Ideen, Liedern und Rezepten, die einladen, die Ereignisse des Lebens bewusst miteinander zu gestalten und zu erleben.
Claudia und Ulrich Peters: Dann wird das Leben wie ein Fest, Schwabenverlag, 2007, ISBN 978-3-7966-1344-9, 26,90 Euro

Das große Buch der Rituale. Den Tag gestalten. Das Jahr erleben. Feste feiern. Ein Familienbuch

Das Buch bietet eine Fülle von Anregungen zur Gestaltung verschiedener Feste und Anlässe: für die kirchlichen Feste im Jahreskreis, die privaten Familienfeste, für immer wiederkehrende Situationen in der Familie wie etwa Abschiednehmen oder Kranksein, aber auch für einmalige Ereignisse wie den ersten Kindergartentag oder die Erstkommunion. Es gibt Erklärungen, biblische und andere Geschichten, Bastelideen, Spielvorschläge, Lieder und Gebete.
Claudia Pfrang und Marita Raude-Gockel: Das große Buch der Rituale, Kösel Verlag, 2007, ISBN 9783466367726, 19,95 Euro

Essener Adventskalender für die Advents- und Weihnachtszeit mit Kindern

Beginnend mit dem 1. Advent gibt es für jeden Tag bis zu Neujahr eine Seite mit verschiedenen Impulsen: Texte aus der Bibel und anderen Büchern, Geschichten von Heiligen, Gebete, Gedichte, Bastelvorschläge, Back- und Spielideen, Mitmachseiten, Informationen zum Leben von Christen in der so genannten Dritten Welt. Die Anregungen helfen Kindern etwa ab dem Grundschulalter und ihren Eltern, Themen der Adventszeit aufzugreifen und ihren Alltag mit Hinblick auf das bevorstehenden Weihnachtsfest zu gestalten. In vielen Kirchen liegt der Kalender einige Wochen vor dem 1. Advent im Schriftenstand aus.
www.essener-adventskalender.de

Misereor Fastenkalender

Dieser Kalender begleitet Kinder und Erwachsene mit täglichen Impulsen sieben Wochen durch die Fastenzeit. Geschichten und Gedichte, Gebete und Glaubenszeugnisse, Spiel- und Bastelvorschläge, Rezepte und Rätsel regen zur Vorbereitung auf Ostern an. Im Blick sind dabei vor allem die Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika.
www.eine-welt-shop.de oder www.misereor.de

Religiöse Erziehung

Kinder nicht um Gott betrügen. Anstiftung für Mütter und Väter

Dieses inzwischen zum Klassiker gewordene Buch macht Eltern Mut, Kinder in die Beziehung zu Gott einzuführen und mit ihnen gemeinsam den tieferen Sinn des Lebens zu suchen.
Albert Biesinger: Kinder nicht um Gott betrügen, Verlag Herder, ISBN 3-451-27327-6, 9,90 Euro

Mit Kindern kommt Gott ins Haus. Wie religiöse Erziehung gelingt

Diese Buch will Sie als Eltern zu einer Haltung ermutigen, sich gemeinsam mit Ihrem Kind den Fragen nach Gott zu öffnen und aus seiner religiösen Suche eine gemeinsame zu machen. Es gibt Anregungen, wie Sie in der Familie den Alltag und die Festtage konkret gestalten können, wenn Sie sich auf die Spur des Glaubens begeben.
Christiane Bundschuh-Schramm: Mit Kindern kommt Gott ins Haus, Schwabenverlag, 2005,
ISBN: 978-3-7966-1345-6, 16,90 Euro

Als Familie im Glauben wachsen

Dieses Buch richtet sich an Elternpaare, die ihren Glauben unter den geänderten Bedingungen des Familie-Seins weiterhin bewusst leben möchten. Es fragt danach, wie Spiritualität mitten im alltäglichen Chaos einer Familie mit (kleinen) Kindern gelebt werden kann. Es gibt Impulse zum Bibelgespräch mit Kindern, zum Gebet und nicht zuletzt zur Bewältigung von Konflikten in der Familie.
Meike Wagener-Esser, Thilo Esser: Als Familie im Glauben wachsen, Verlag Echter, 2008,
ISBN 978-3-429-02981-4, 6,90 Euro

Wenn das Leben beginnt – Der Segensfächer zu Geburt und Taufe

Die Vorderseiten begleiten Taufkind, Eltern und Paten mit Segenswünschen, Gebeten und Bibelworten auf dem christlichen Weg ins Leben. Die Rückseiten aufgefächert, überraschen mit einem Überblick zum Ablauf der Taufe und deuten die Symbole und Gesten der Taufliturgie. Mit Widmungsblatt auch für alle, die Eltern und Familien auf dem Weg zur Taufe begleiten möchten.
Karin Jeromin: Wenn das Leben beginnt, Katholisches Bibelwerk 2009, ISBN 40-32-382-30-306-2, 7,90 Euro

Elternbriefe – du und wir. Eine Initiative der katholischen Kirche

Die 36 Elternbriefe, die Sie sich kostenfrei zuschicken lassen oder über das Internet herunterladen können, begleiten das Heranwachsen Ihres Kindes in vierteljährlichen Abständen bis zu seinem achten Lebensjahr. Sie finden dort Informationen und Anregungen zu den Themen (religiöse) Erziehung, Partnerschaft, Bildung und Freizeit mit und in der Familie. Bezug (kostenlos): Geschäftsstelle des Vereins Elternbriefe – du und wir, Mainzer Straße 47, 53179 Bonn, Telefon: 0228 93299795, www.elternbriefe.de

Internet

Kindertaufe

www.bistum-muenster.de
Die offizielle Seite des Bistums Münster informiert über Entwicklungen, Projekte und Veranstaltungen zu allen Themen des kirchlichen Lebens in der Diözese. Unter www.bistum-muenster.de/Katechese finden Sie Informationen zu den Themen: Sakramente, Taufe und Taufpastoral und vieles mehr.

www.kirchensite.de
Das Online-Magazin des Bistums Münster bietet unter anderem Erklärungen zu den Sakramenten und ihren Symbolen.

www.einengelfürdich.de
Unter dieser Adresse bietet das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken eine Internetseite rund um die Taufe. Interessierte finden dort Hintergrundinformationen, den Ablauf einer Taufe, Vorschläge für Taufsprüche, Namen und Fürbitten.

www.katholisch.de
Das offizielle Internetportal der katholischen Kirche bietet aktuelle Nachrichten zu Themen des kirchlichen Lebens, Hintergrundinformationen, Beiträge von Fachleuten, Stellungnahmen von Bischöfen. Ebenso gibt es Informationen zu Stichworten wie Glaube, Sakramente, Gebet, Bibel.

www.internetseelsorge.de
Die Seiten der katholischen Glaubensinformation (kgi), Frankfurt, stellen dar, was Katholiken glauben und wie sie diesen Glauben im Alltag leben. Neben theologischen Informationen findet man auch spirituelle Impulse und hat die Möglichkeit, Kontakt zu Seelsorgern online aufzunehmen.

www.dbk.de
Die Seiten der Deutschen Bischofskonferenz informieren über alle offiziellen kirchlichen Dokumente zur (Kinder-) Taufe.

Religiöse Kinderbücher

www.borromedien.de
Borromäusverein, Bonn

www.st-michaelsbund.de
Katholisches Bücher- und Medienhaus, München

www.eliport.de
Deutscher Verband Evangelischer Büchereien

Unter allen drei Adressen findet man aktuelle Informationen und Kurzvorstellungen zu religiösen Kinderbüchern.

Katholische Verbände im Bistum Münster

www.jg-muenster.de
Junge Gemeinschaft im Bistum Münster

www.kab-muenster.de
Katholische Arbeitnehmerbewegung im Bistum Münster

www.kolping-ms.de
Kolpingverband im Bistum Münster

Diese Verbände machen Angebote für Familien und zu Familienthemen.

Sonstiges

www.heiligenlexikon.de
Im Ökumenischen Heiligenlexikon findet man unter anderem kurze Lebensbeschreibungen der Heiligen und ein Namensverzeichnis, dem man die Grundbedeutung des Namens und den entsprechenden Namenspatron entnehmen kann.

www.akf-bonn.de
Die Homepage der Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung bietet einenÜberblick über das vielfältige Angebot an Informationen, Publikationen und Kursangeboten des katholischen Fachverbandes für Familienbildung. Unter www.kess-erziehen.de werden die unterschiedlichen Erziehungs- und Elternkursangebote der akf vorgestellt.

„DKM. Die Bank, die uns nahe steht!“

Direkt: Seit über 45 Jahren steht Ihnen die DKM als katholische Direktbank nahe. Schnell und bequem haben Sie per Telefon, Fax, Post oder E-Mail Zugriff auf unsere attraktiven Leistungen: kostenlose, verzinste Girokonten, lukrative Geldanlagen, umfassende Vermögensberatung, günstige Baufinanzierung u. v. m. Der Verzicht auf Filialen bringt Kostenvorteile, von denen Sie direkt profitieren – durch die Bank.

Kompetent: Wir betreuen ausschließlich die Einrichtungen und hauptamtlichen MitarbeiterInnen der katholischen Kirche. Daraus resultiert ein umfassendes Fachwissen, das sich für Sie auszahlt.

Menschlich: Wir leben unseren Gründungsgedanken fort: Einer für den anderen. Für uns zählen Sie nicht nur als Kunde, sondern vor allem als Mensch.

Direkt informieren:
Hotline (02 51) 5 10 13-2 00

DKM
Breul 26 · 48143 Münster
Hotline: (02 51) 5 10 13-2 00
Internet: www.dkm.de
E-Mail: info@dkm.de

DARLEHNSKASSE MÜNSTER EG
DKM
Die 1. Bank-Adresse für Kirche und Caritas